MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

137 (22.3.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-130633

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 137. Freitag, 22. März 1907. (Abendblatt.)

Fleißige Maulwürfe.

Fürst Bülow hat einmal im Reichstage gesagt, es gebe Fälle, wo eine pflichtmäßige und patriotische Regierung ihren Willen durchsetzen müsse gegenüber parlamentarischen Mehrheiten, koste es was es wolle, wo sie ihn durchsetzen müsse, was auch danach kommen möge, wo das öffentliche Wohl höchstes Gesetz werde.

Aber im geeigneten, opportunen Moment müsse eine solche Aktion unternommen werden.

Das war, wenn wir nicht irren, noch in der Zeit unserer Freundschaft mit dem Zentrum. Am 13. Dez. 1906 endlich hat Fürst Bülow es nicht mehr für inopportun gehalten, nach diesem mutigen Grundsatze zu handeln. Die Mehrheit, gegen die er seinen Willen durchzusetzen für patriotische Pflicht hielt, war das Zentrum, das, so weit wir uns entsinnen, damals seinen Grundsatz nicht beanstandete, die Tat dieses Grundsatzes demselben Kanzler, der um der salus publica willen um das Ganze spielte, aber doch verübelt hat, vielleicht gerade aus der Erkenntnis heraus, daß des Kanzlers diplomatische Klugheit in der Tat einen höchst opportunen Augenblick gewählt hat, das Gesetz des öffentlichen Wohles über eine parlamentarische Mehrheit triumphieren zu lassen, letztere so glatt und elegant dem ersteren unterzuordnen.

Die Gegenaktion muß logischerweise sein, dem Kaiser, dem Kanzler, der Oeffentlichkeit zu beweisen, daß das öffentliche Wohl in dem angeblich „opportunen“ Augenblick die Aktion des Kanzlers gegen die Mehrheit nicht erforderte und daß der Augenblick vom Kanzler nicht günstig gewählt war, um dem angeblich in Wirklichkeit aber garnicht bedrohten Staatswohl beizuspringen.

Aber ungerecht und unlogisch, wie die Weltgeschichte nun einmal ist, hat sie vorläufig dem Kanzler nicht Unrecht gegeben und seiner Paarung von Grundsätzen und Opportunitätspolitik, seiner Politik, die besagt, man muß Grundsätze haben, aber immer erst im rechten Augenblick, einen ziemlich soliden und baufesten Untergrund geschaffen. Diesen nun gilt es zu unterwühlen.

Fleißige Maulwürfe sind an der Arbeit, und es ist für den Politiker ein reizvolles und interessantes Schauspiel, zu beobachten, welche unterirdischen Gänge sie hierhin und dorthin graben, um den Bau in sich zusammenstürzen zu lassen, damit an der Trümmerstelle Bülows politischer Leichenstein sich erheben könne:

Den „nationalen“ Bösewicht,
Ihn traf des Zentrums Strafgericht.

Wir können nicht durch alle dunklen Gänge der Maulwürfe mitkriechen, aber in den einen oder anderen von Zeit zu Zeit hineinzuleuchten, ist doch ganz nützlich um der etwaigen Gegenmaßregeln willen.

Nicht weil der Kanzler glaubte, durch die Zentrumsmehrheit drohe dem öffentlichen Wohle ein Schaden, löste er den Reichstag auf, sondern weil Bülow selbst der Kaiser sein wollte, führte er den 13. Dezember herbei; er sei es denn auch schon geworden, lesen wir dieser Tage in einem großen Zentrumsblatte: So vollständig wie in diesen Wochen sei der Träger der Krone noch nie hinter die Kulissen der politischen Schaubühne zurückgetreten. Heute sei Bülow der Kaiser, der nur von seiner Politik, seinem Programm, seiner Regierung rede. Dieses sei von verfassungsrechtlichem Standpunkt aus weniger erfreulich als das Zurücktreten der Person des Kaisers. Die Giftigkeit dieser Bemerkungen verstehen wir, wenn wir uns des Wortes erinnern, das der Kaiser einst sprach, er wolle sein eigener Kanzler sein. Wer sich ein wenig auf die Psychologie unseres kaiserlichen Herrn auskennt, versteht die politische Bedeutung dieser Antithesen. Auch heute und diesen Tag hat Wilhelm II. nicht den Ehrgeiz, ein Philister zu sein, wie Bülow es ehemalig schon darlegte. Man erfaßt daher, welche Wirksamkeit sich das Zentrum gerade von diesem Gange unter dem Kaiserschloß verspricht. Gelingt es ihm, gerade dieses Gift dem Kaiser ins Ohr zu träufeln; ihm die Ueberzeugung von autokratischen Kanzlergelüsten beizubringen, wer weiß, was geschehen mag. Wir sind durch Hohenlohes Denkwürdigkeiten daran erinnert worden, daß die neidigen und ehrgeizigen Hofschranzen, die um die Macht aus Hofgunst genau so buhlten, wie der besitzende und der depossedierte Klerikalismus, genau auf demselben Wege zum Sturze Bismarcks ihr redlich, ehrlich und aufrichtig Teil beitrugen. Fürst Bülow, der nach einer anderen Hypothese der Maulwurfsfamilie, nur um seinen Sturz aufzuhalten, zu dem verzweifelten Mittel der Reichstagsauflösung griff, vielleicht aber, wie man aus oben erwähnter Reichstagrede von 1903 oder 1904 schließen möchte, schon länger auf die Gunst der Stunde wartete, hat anscheinend vorausgesehen, daß das Beispiel der Herren von Stosch u. s. w., die schnalzten, als sie den Alten aus dem Sachsenwalde los waren, Nachahmung finden würde. Die „Südd. Reichskorresp.“ erzählte unlängst nach Bülow, der Kaiser würde dem Zentrum den versuchten Eingriff in die Kommandogewalt nie vergessen. Das ist der Abbau gegen den Zentrumsgang, in den das Vertrauen des Kaisers zu seinem Kanzler stürzen sollte. Wir wollen abwarten, ob der Mineur oder der Kontremineur die geschicktere politische Ingenieurarbeit leisten wird. Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser denen sein Ohr leiht, die ihn zu überzeugen wissen, daß der Kriegsherr beleidigt wurde, als denen, die ihn glauben machen wollen, Bülow strebe nach einem Hausmeiertum, wofür bisher kein Beweis vorliegt. Ein politisch sehr wichtiges und interessantes Ringen zwischen Kanzler und Zentrum um den Kaiser hat jedenfalls angehoben, in dem wir dem ersteren den Erfolg wünschen, in dem wir wünschen, daß ein freier Blick des Kaisers die Intriguen erkenne, die seine Politik wieder unter die Kommandogewalt des Klerikalismus beugen sollen.

Fürst Bülow hatte nach des Zentrums Meinung nicht die salus publica, sondern die salus propria im Auge gehabt, als er den Reichstag auflöste, er hat auch unter vollkommener Verkennung des Standes der Gegensätze zwischen konservativ und liberal den Augenblick schlecht gewählt. Er behauptete, sie könnten sich jetzt versöhnen, sie können es aber nicht, wie der Reichstag beweist und das preußische Abgeordnetenhaus. Das Zentrum hat herausgefunden, daß es folgendermaßen um den nationalen Block steht:

Wie man sieht, wird die wachsende Anmaßung des liberalen Blocks, der mit allen seinen Anhängseln noch lange kein Drittel des Reichstages bildet, auch den Konservativen immer widerwärtiger. Es wird sich nur fragen, ob auf die Dauer die Festigkeit der Konservativen namentlich gegenüber den liberalisierenden Regierungseinflüssen ausreichen wird, um die selbständige eigene Stellung zu behaupten.

So heute am Schluß einer Betrachtung in der „Köln. Volksztg.“ zu lesen. Das ist dann also der Bankrott der Bülowschen Politik und die Maulwürfe behalten Recht. Eine Mehrheit, die den Todeskeim in sich trägt und die Vorlagen der kaiserlichen Regierung nicht durchsetzen kann, ein Kanzler, der aus Ehrgeiz ein Spiel der Verzweiflung spielt. Kann der Kaiser dem länger ruhig zusehen? Nein, er muß diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende machen und die Rettung ist und kann nur das Zentrum sein und ein Zentrumskanzler, der die salus publica wieder im ultramontanen Sinne versteht, den Kaiser vom liberalisierenden Bülow und vom Liberalismus befreit.

Wir enthalten uns der Kritik, möchten nur wieder einmal hingewiesen haben auf die bald heimlichen, bald offenen Versuche des Zentrums, schwere Erschütterungen im Gange der Reichspolitik, innere Krisen hervorzurufen, deren unberechenbare Ausgänge dem Klerikalismus ermöglichen, aus den Maulwurfsgängen wieder den Zugang zum Audienzgemach des Kaisers zu finden, und diesem zu beweisen, daß Bülow, der nur an Befriedigung eigenen Ehrgeizes dachte, ein ebenso unfähiger Stratege wie ungeschickter Taktiker war.

Nicht blind sind wir gegen die mancherlei Unstimmigkeiten, die im Lager der neuen Mehrheit über mancherlei Fragen in den letzten Tagen sich aufgetan haben. Sollten aber nicht solche Betrachtungen, wie wir sie hier angestellt haben, einpeitschend auf die konservativ-liberale Mehrheit wirken? Ist der Verzicht auf diesen oder jenen wirtschafts- oder kulturpolitischen Wunsch wirklich zu teuer erkauft mit der Gewißheit, daß weder Klerikalismus noch Sozialdemokratie ferner mehr bestimmen können, was des Reiches Wohl, Macht und Ehre diene?

Es sind sehr fleißige und sehr skrupellose Maulwürfe an der Arbeit. Wollen wir, die Konservativen und die Liberalen ihnen die hämische Freude an dem Zusammenstürzen neuer nationaler Hoffnungen in ihren unterirdischen Gängen gönnen? G.

Die „Affäre Montagnini“ in der französischen Kammer.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

F. Paris, 21. März.

Die Deputiertenkammer hat den Antrag Jaurès auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung und Veröffentlichung der Papiere, die am 11. Dezember bei dem früheren Nuntiatursekretär Montagnini beschlagnahmt worden sind, mit starker Mehrheit angenommen. Wir werden also demnächst — d. h. erst nach Entscheidung des Prozesses gegen den Abbé Jouin von der Kirche Saint-Augustin in Paris, der einstweilen bis zum 11. April vertagt

Frühlingsahnen.

Daß demnächst die Apfelbäume
Schlagen aus wie Droschkengäul,
Melden uns teils zarte Reime
Teils prosaische Artikel.

Wer 'nen Reim auf Lenz gefunden,
Schreibt ihn nieder mit Vergnügen
Und am Strauß, den er gebunden,
Läßt er bunte Falter riechen.

Ahnend schaut er in die Erde,
Wo der Maulwurf Gänge weitet,
Und zum Fraß sich die begehrte
Frühkartoffel vorbereitet.

Maienglocken hört er läuten
Froh der Menschheit ohne Taxen,
Durch der Seele zarte Saiten
Außerdem das Gras noch wachsen.

Krumme Beine sieht er gräder,
Denn ein Dichter ist phantastisch,
Früher sieht er das, was später,
Und was platt ist, sieht er plastisch.

Sarahbernhardschlanke Weiber
Kriegen dralle Busenhügel
Und der Frühlingslustbeschreiber
Fühlt im Sturm des Zephirs Flügel.

Blumen, die im Juli glänzen,
Läßt er sich im März entfalten
Und die Viehmagd ihren Gänsen
Auf den Wiesen Vortrag halten.

Quaken hört er schon die Quappen,
Die in sommerlichen Pfützen
Später erst nach Algen schnappen
Und noch nichts vom Frosch besitzen.

Käfer sieht er Polka tanzen
Um Schalmeien holder Schäfer
Wie ums Licht erschreckte Wanzen,
Aber nie den eignen — — — Käfer.

J. B. Müller-Herfurth (in der „Fackel“).

Tagesneuigkeiten.

— **Ein originelles Schriftstück** ging der Redaktion des „Donauesch. Tagbl.“ zu. Es lautet:

Wolterdingen 15. März 1907.

Geherter Herr Willibald!

Ich möchte sie ersuchen, dieses Inserabt in daß Donauschinger Tageblatt zu Drucken. Es handelt sich um zwei Handwerksburschen und einem Schandarm nemlich einem Schandarm von Villingen.

Wier gingen heute Mittag von Villingen nach Tannheim ganz Wohlgemut gingen wir in einige Hausen betteln uns daß nötige Geld für zu Uebernacht bleiben. Da gingen wir gerade in ein Haus als ich die Tür zumachen wollte sah ich gerade den Schandarm im Sturmschritt auf das Haus zu eilen und ich gleich die Hintertüre aufgemacht und drauß waren wir. Nun ging die Jagd los nach einigen Minuten springen hat er mein Kamerad erwischt und gab ihn einigen Bauern zum festhalten bis er mich auch bringe. aber ich konnte besser springen wie der Schandarm so gings bis in Wald er hatte imer noch aussicht mich zu fangen aber er hat die Rechnungen ohne meine Füße gemach so gings bis auf die Straße zwischen Zindelstein und Schwarzenbach da hatte ich gar keine andere Wahl mehr als über die Bräg zu gehen im Wasser bis an bereizt an die Brust und wie ich drüben war konnte ich nicht mer laufen da zohg ich meine langen Stiefel aus um daß wasser aus zu schütten da kam auch mein Schandarm bis an den Bach aber daß Fußbad war im zu Kalt den er hat wieder umgekehrt da bin ich barfuß von Zindelstein bis Wolterdingen gelaufen da habe ich bei Kaiser Wagner meine Stiefel getroknet und angezogen dann bin ins Kreuz da hat mich der Wirt ganz freundlich aufgenommen und habe einige viertel Wein getrunken und etwas kräftig zu Nacht gegesse u. von dieser Jagd erholt.

Achtungsvoll

Zarewille Giovanni Felize aus St.

— **Mumienfund in Venedig.** Aus der Lagunenstadt wird gemeldet: Kürzlich wurde die Familiengruft des im Jahre 1408 gestorbenen Dogen Antonio Venier in der San Giovanni e Paolo-Kirche geöffnet, jenes Venier, von dessen Gerechtigkeitssinn man sich erzählt, daß er seinen eigenen Sohn töten ließ, weil er gegen den Gatten seiner Geliebten die Rücksichtslosigkeit gezeigt hatte, über dem Eingange des Palastes des betrogenen Ehemannes ein Hörnerpaar anzubringen. Bei der Oeffnung der Gruft machte man eine interessante Endeckung. Man fand eine außerordentlich gut erhaltene Mumie, eine große Seltenheit für Venedig. Es wird angenommen, daß diese Mumie die der Felicita Petronilla ist, der Frau des Nicolaß Venier, die einst wegen ihrer Schönheit berühmt war. Zwischen ihren Fingern wurde ein Dolch von feinstem Stahl gefunden.

— **Vorgeschichtliche Höhlenwohnung.** Als in der nächsten Umgebung von Gravesend in England zu baulichen Zwecken ein Schacht gegraben wurde, entdeckte man eine prachtvolle Höhle, die aber mehrere Fuß hoch mit Sand und Lehm verschüttet war. Die Höhle bestand aus zwei Abteilungen, die nach einer Mitteilung des „English Mechanic“ ungefähr 20—30 bezw. 18—25 Fuß groß sind. Ihre Höhe scheint verhältnismäßig bedeutend zu sein. An

MARCHIVUM

worden ist und vielleicht noch weiter vertagt werden wird — endlich erfahren, was denn eigentlich in diesen geheimnisvollen Papieren enthalten ist. In der Kammersitzung vom Mittwoch verlautete darüber nichts oder doch nur sehr wenig, denn daß sich unter den Briefen an Monsignore Montagnini u. a. auch solche des klerikalen Deputierten Denys Cochin befinden, wie von diesem selbst im Laufe der Debatte zugegeben worden ist, kann nicht überraschen, da die engen Beziehungen zwischen den Führern der ultramontanen Partei und dem Pariser Vertreter des Papstes seit langem bekannt waren. Die Minister haben jede Auskunft über den Inhalt der Papiere abgelehnt, da dieser ihnen unbekannt sei. Clemenceau will nur einen kleinen Teil davon kennen, Pichon und die übrigen Minister behaupten, von nichts zu wissen. Natürlich ist jedermann fest davon überzeugt, daß die Minister in Wahrheit sehr genau über den Inhalt der „Papiere Montagnini" unterrichtet sind, als Mitglieder des regierenden Kabinetts dürfen sie aber nicht wissen, was sie mit Privatmannaugen gelesen haben. Allem Anschein nach enthalten die Briefe und Berichte des römischen Prälaten außer der Korrespondenz mit den Klerikalen und Royalisten allerlei Dinge, die frühere Minister, die als Parteimänner der republikanischen Mehrheit angehören, in gewisser Weise belasten, da sie die feierlichen Versicherungen Combes und Rouviers, daß die Regierung keinerlei Verhandlungen mit Rom geführt hat, nicht gerade als die lautere Wahrheit erscheinen lassen werden. Wüßten die augenblicklichen Minister davon offiziell etwas, so wäre es ihre Anstandspflicht gewesen, den Antrag des Sozialistenführers auf Veröffentlichung der Dokumente zu bekämpfen. Jetzt hat die Kammer trotz der Erklärung des Ministeriums, daß ihm der Inhalt der Papiere unbekannt sei, deren Prüfung und Veröffentlichung beschlossen und damit selbst die volle Verantwortung für die Folgen übernommen.

So ist es zu erklären, daß Clemenceau Mittwoch Nachmittag wiederholt betont hat, die Kammer könne ganz nach Belieben verfahren, es sei ihre Sache, ob sie eine Untersuchungskommission einsetzen wolle oder nicht. Die Sprache eines wirklich „gouvernierenden" Ministers, der seine Mehrheit beherrscht, war das jedenfalls nicht. Wiederholt bereits ist Clemenceau vorgeworfen worden, daß er gern die Verantwortlichkeit, die er als leitender Minister hat, dem Parlament aufbürdet und sich nicht scheut, die ausführende Gewalt, die in ihm verkörpert ist, vor der gesetzgebenden Gewalt kapitulieren zu lassen. Diese Haltung hat er auch Mittwoch beobachtet. Vollen Beifall hat er damit nur bei der äußersten Linken gefunden, die vor lauter Freude über die unerwartete Nachgiebigkeit des Ministerpräsidenten ganz vergessen hat, daß zwischen ihr und ihm wegen der Fragen des Streikrechts und der Wochenruhe eigentlich bittere Feindschaft besteht. Die Zahl seiner Freunde auf dem rechten Flügel des republikanischen Blocks hat Clemenceau durch seine Haltung in der „Affäre Montagnini" nicht vermehrt. So erklärte z. B. der frühere Ministerpräsident Sarrien, dessen großer Einfluß auf die Entscheidungen des Linkenausschusses bekannt ist, nach einem Bericht des „Messidor" in den Wandelgängen des Palais Bourbon: „Die Veröffentlichung der Papiere Montagnini kann nur gewisse Personen verletzen, ohne uns etwas Neues zu lehren, denn wir bedürfen keiner weiteren Beweise dafür, daß die Haltung der Kirche mehr durch politische als durch religiöse Gründe bestimmt war. Ich bin der Ueberzeugung, daß die republikanische Mehrheit, wenn die Regierung Widerstand geleistet hätte, ihr ebenso sicher gefolgt wäre, wie sie ihr folgen wird, wenn sie den Antrag Jaurès gutheißt."

Diese Worte des Vorgängers Clemenceaus beweisen, daß man in den Kreisen der gemäßigten Radikalen das Entzücken der äußersten Linken über die Haltung des Ministeriums durchaus nicht teilt. Es ist Clemenceau gelungen, das Schiff seines Kabinetts glücklich durch alle drohenden Klippen bis zu den parlamentarischen Osterferien hindurch zu steuern, aber er wird der großen wachsenden Schwierigkeiten nur dann dauernd Herr werden, wenn er aufs neue eine sichere Mehrheit um sein Programm zu scharen vermag.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. März. (Graf Hoensbroech) hat an P. Wasmann folgende „Herausforderung" gerichtet: „Am 7. und 8. April, abends 8 Uhr, werde ich in Berlin (in der Singakademie und im Beethoven-Saal) zwei Vorträge unter dem allgemeinen Titel: „Christliche Weltanschauung und Wissenschaft" halten. Der erste Vortrag behandelt: „Ultramontan-christliche Weltanschauung und freie Forschung", der zweite: „Opfer ultramontaner Wissenschaft". Die Vorträge richten sich gegen Ihre in Ihren Vorträgen, besonders im dritten, aufgestellten Behauptungen von der Vereinbarkeit freier, wissenschaftlicher Forschung und „christlicher Weltanschauung", wie Sie und der gesamte Ultramontanismus die „christliche Weltanschauung" verstehen. Ich lade Sie, oder irgend ein anderes Mitglied Ihres Ordens, oder sonst irgend einen Vertreter der ultramontanen Wissenschaft ein, diesen Vorträgen beizuwohnen. Am Schlusse jedes Vortrages ist Ihnen oder Ihrem Vertreter volle Redefreiheit gewährt, damit Sie versuchen können, den Beweis zu erbringen, daß meine Ausführungen, die Ihre wissenschaftliche Freiheit leugnen, irrig sind, und daß Ihre und des Ultramontanismus Wissenschaft echte, weil auf freier Forschung beruhende Wissenschaft ist. Es kann Ihnen und dem Ultramontanismus überhaupt nur willkommen sein, diesen Beweis vor der großen Oeffentlichkeit liefern und mich des Irrtums überführen zu können. Diese öffentliche Aufforderung ist ein nicht gewöhnlicher Schritt. Aber der Schritt ist notwendig, da durch geschickte Machenschaften auch in nichtultramontanen Kreisen der Glaube, die ultramontane Wissenschaft sei wahre Wissenschaft, systematisch immer mehr verbreitet wird. Außerdem betrete ich mit diesem Schritt nur denselben Weg, den Sie zuerst betreten haben, indem Sie öffentlich zur Diskussion Ihrer Vorträge einluden. Jede Ablehnung meiner Aufforderung Ihrerseits, und aus immer für einem Grund, enthält das Zugeständnis, daß Sie nicht imstande sind, die Freiheit Ihres Forschens und damit Ihre Wissenschaftlichkeit darzutun."

— (Zwischen den Fraktionen der nationalliberalen und freisinnigen Partei) im preußischen Abgeordnetenhause haben Verhandlungen über die Gehaltsfrage der Oberlehrer stattgefunden, die sich voraussichtlich zu einem gemeinsamen Antrage der drei liberalen Parteien verdichten werden.

Badische Politik.

Verletzende Urteile der Sozialdemokratie

* Karlsruhe, 21. März. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Welcher Wertschätzung die Urteile von Sozialdemokraten bei ihren politischen Glaubensgenossen begegnen, beweist drastisch folgender Fall: In Lörrach glaubten die dortigen Sozialdemokraten wieder einmal eine Resolution fassen zu müssen, die ihr Dasein aller Welt kundtun möchte. Sie machten die Kritik Calwers und Bernsteins an der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, wie sie sich in den sozialistischen Monatsheften findet, zum Gegenstand ihrer Resolution, in der sie aussprechen, daß Calwer-Bernsteinsche Kritiken nur „Knüppel zwischen die Beine der im Lande agitierenden Genossen" seien. Würde die Partei im Sinne Calwer, Bernstein und Göhre mehr „positive Arbeit" leisten, so würde sie sich zum Nachtwächter des Kapitalismus erniedrigen und aufhören, eine Verfechterin der wahren Volksrechte zu sein. Auf diese an verungeschickten Bildern und schwulstigen Phrasen so reiche Resolution entgegnet nun der Revisionist Kolb — ein ständiger Mitarbeiter der Soz. Monatshefte — im „Volksfreund", daß sich mit einer so einseitigen, durch Kenntnis des Tatsächlichen nicht getrübten Stimmungsmacherei keine politischen Aufklärungserfolge erzielen ließen. In Lörrach gäbe es sicher keine zehn Abonnenten auf die Soz. Monatshefte, wie es ebenso sicher sei, daß der weitaus größte Teil derjenigen, welche für die Resolution stimmten, die fraglichen Artikel nicht gelesen hätten. Kolb tut sehr vernünftig, wenn er die Forderung aufstellt, die Genossen sollten die Zumutung, über etwas, was sie gar nicht gelesen haben, ein so abfälliges, verletzendes Urteil abzugeben, rundweg ablehnen. Würde diese Forderung von der sozialdemokratischen Presse wie überhaupt von der Sozialdemokratie allgemein befolgt, würde man seltener so schiefen, einseitigen, durch Kenntnis des Tatsächlichen nicht getrübten und verletzenden Urteilen begegnen als es leider heute ach so allgemein der Fall ist!

Pfälzische Politik.

* Neustadt, 20. März. Der hiesige jungliberale Verein ist im letzten Jahre von 155 auf 232 Mitglieder gestiegen. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde in der gestrigen Generalversammlung an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Rechtsanwalts Girisch Lehrer Hauck und zum 2. Vorsitzenden Herr Philipp Helfferich wiedergewählt. Schriftführer wurden die Herren Joh. Schäfer und Sekretariatsaspirant Sauter, Kassier Herr Dr. Hofmann wiedergewählt.

* Landau, 21. März. Gestern Abend fand hier im „Schwanen" eine sehr gut besuchte liberale Versammlung statt, in der die Germersheimer Jungliberalen und Liberale aus der Umgegend von Kandern und namentlich hiesige liberale Männer stark vertreten waren. Der Zweck war die Gründung eines jungliberalen Vereins. Herr Gerichtssekretär Schen dahier führte den Vorsitz. Herr Bahnassistent Otto Schlosser-Germersheim, Vorsitzender des dortigen jungliberalen Vereins, beleuchtete in lichtvollen Ausführungen die Zwecke und Ziele der jungliberalen Vereine Deutschlands und sprach den Wunsch aus, daß die Versammelten sich der jungliberalen Bewegung anschließen möchten. In demselben Thema sprachen noch die Herren Stadtpfarrer Cronels und Direktor Wunzinger-Landau. Die kernigen, sachlichen Worte fanden guten Boden, denn es traten dem Neuling 94 Personen von hier und aus der Umgegend bei.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 22. März. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Forderung für die Gesandtschaften in Berlin und München gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. März 1907.

Rede des Herrn Stadtschulrats Dr. Sickinger zum Schulbudget.

Stv. Dr. Sickinger bemerkt, es sei schon gestern darauf hingewiesen worden, daß die Stadt Mannheim gegenwärtig ca. 3 Millionen aufwende für Schule und Erziehungswesen, für Kunst und Wissenschaft. Das sei ein Ruhmestitel für Mannheim. Richtig sei, daß wir in Bezug auf die Kombinationsklassen mit unserem Volksschulwesen nicht an der Spitze marschieren. (Stv. Süßkind: Sehr richtig.) Bezüglich dieses Punktes seien aber Beschlüsse gefaßt worden, von denen man hoffen dürfe, daß in den nächsten Jahren dieser Mißstand beseitigt werde. Darin aber, daß jedes Kind die gewünschte Ausbildungsmöglichkeit habe, dürfte sich keine Stadt mit Mannheim messen. Beim Mittelschulwesen habe man heute eine große Vielgestaltigkeit, neben dem humanistischen Gymnasium das Realgymnasium, die Oberrealschule und innerhalb dieser die Handelsmittelschule. Weiterhin hätten wir eine ganz moderne Schule, das Reformgymnasium, welches verschiedene Ausbildungswege in sich vereinige. Bezügl. der letzteren Anstalt möchte er hervorheben, daß diese Anstalt das Glück habe, nunmehr ein eigenes Gebäude zu beziehen und bei dieser Gelegenheit den Handfertigkeitsunterricht einführe. Nach seiner Ansicht habe der Handfertigkeitsunterricht für die Kinder der höheren Schulen eine ganz besondere Bedeutung. Zunächst bilde er für diese Kinder ein annehmbares Gegengewicht gegen die einseitige geistige Betätigung. Sodann sollen die Knaben die Bedeutung und Schwierigkeiten der praktischen Arbeit kennen lernen, damit sie denjenigen, die sie auszuüben haben, auch gerechte Würdigung zuteil werden lassen. Und dann könnten sie auch beim Einkauf viel besser gute Ware und Schundware zu unterscheiden wissen, als wenn sie niemals mit einer solchen Tätigkeit zu tun gehabt haben. Die Summe von 15 Mark für Materiallieferung sei viel zu viel. Beim fakultativen Unterricht sei selbstverständlich das Honorar für die Lehrer auf die Stadtkasse zu übernehmen. Es handle sich um den Betrag von 5—600 M. Wenn man die Einrichtung einmal gemacht habe, sollte man den Knaben minderbemittelter Kreise auch Gelegenheit geben, die Sache mitzumachen. Er hoffe, daß der eingebrachten Resolution alle zustimmen und daß der Stadtrat die Gleichstellung mit den staatlichen Mittelschulen (6 M.) akzeptiere. Die Mädchen hatten Gelegenheit hier sämtliche Knabenmittelschulen besuchen zu dürfen, um ebenfalls ihren Weg zu finden. Das sei etwas, was man in Norddeutschland noch nicht mitgemacht habe. Dort habe man noch Bedenken gegen die gemeinsame Erziehung der Geschlechter. Es müsse ausgesprochen werden, daß bei uns die Erfahrungen günstige seien. Die Mädchen hätten zudem innerhalb der Höheren Mädchenschule den Oberrealschulzweig, der ihnen die weiteste Möglichkeit biete, vorwärts zu kommen. Eine Anstalt fehle aber noch. Das Lehrerinnenseminar. Das müsse bei dieser Gelegenheit wieder ausgesprochen werden. Allerdings wäre zu wünschen, daß das Lehrerinnenseminar als selbständige Anstalt errichtet würde. Aber soweit sei man in Baden noch nicht. In Karlsruhe sei ein privates Lehrerinnenseminar und in Heidelberg und Freiburg seien Kurse an die Höhere Mädchenschule angegliedert. Nun habe man geglaubt, an die hiesige Höhere Mädchenschule solche Kurse angliedern zu können. Die Schule sei aber zu einem solchen Umfange gediehen daß es fraglich erscheine, ob sie noch von einem einzigen Direktor geleitet werden könne. Soviel er wisse, habe sich schon der Stadtrat mit der Errichtung einer zweiten Schule beschäftigt. Da sollen die Kurse zur Ausbildung von Lehrerinnen angegliedert werden. Die Stadt Mannheim sollte auch ein Lehrerseminar haben, aber selbstverständlich nicht ein städtisches. Er gönne Villingen und

---

einer Stelle, wo der Boden freigelegt worden war, betrug dessen Abstand von der Decke etwa 15 Fuß. Auf den Wänden fanden sich Spuren, die von mindestens drei verschiedenen Arten von Geröten stammen. In der Nachbarschaft dieser Höhlen waren bereits früher mehrere andere Höhlen entdeckt worden, jedoch alle in verschüttetem oder zerstörtem Zustand. Von diesen unterirdischen Höhlen weiß man wenig, es ist noch nicht einmal festgestellt worden, welchen Zwecken sie gedient haben. Wahrscheinlich haben sie im Laufe der Zeit eine verschiedenartige Verwendung gefunden. Aus welcher Zeit sie überhaupt stammen, hat man nicht ermitteln können, jedenfalls sind sie sehr alt und waren schon in vorgeschichtlicher Zeit vorhanden. In der jüngst entdeckten Höhle sind an verschiedenen Stellen Knochenfunde gemacht worden. Unter anderem fand man Röhrenknochen, die wahrscheinlich von Wölfen und Hyänen stammen.

— **Die romantischen Amerikaner.** Den Amerikanern tut es offenbar weh, daß sie „keine verfallenen Schlösser und keine Paläste" haben. Es gefällt ihnen nicht, daß in ihrem Lande alles so neu aussieht. Deshalb gehen sie auch nach Europa und kaufen alte Gemälde und alte — Dachziegel. Die Ziegel werden sorgfältig wie Altertümer verpackt, nach Amerika gebracht und dort wieder zum Eindecken von Landhäuser verwendet. Das Aeußere dieser Landhäuser erhält durch einen künstlichen Anstrich ebenfalls ein verwittertes, romantisches Aussehen. Während der nächsten Tage werden wieder mehrere Tausend alte Dachziegel von England nach Amerika verschifft werden. Sie stammen von einigen alten, halb verfallenen Landhäusern, die in Newbury Verkehrsrücksichten zum Opfer fielen. Für die alten Ziegel wurden 25 Prozent mehr bezahlt, als neue Ziegel kosten. — Wenn die Altertumsliebe der Amerikaner noch etwas wächst, dann werden auch alte Mauersteine ein gesuchter Artikel werden.

— **Die Entführung eines Knaben.** Man berichtet aus Newyork: Weder Präsident Roosevelt noch Rockefeller noch der junge Harry Thaw, der in den nächsten Tagen allem Anschein nach seine Freiheit wiedererlangen wird, nehmen zur Zeit den Hauptteil des amerikanischen Nationalinteresses für sich in Anspruch; ein kleiner Junge, ein vierjähriger, Horace Marwin aus Dover, Delaware, ist es, dessen Name auf jeder Zunge schwebt. Seit etwa 14 Tagen ist das Kind verschwunden. Es war ein goldlockiger kleiner Bursche mit großen braunen Augen, der einzige Sohn eines hochangesehenen Landarztes, dessen Frau bei der Geburt des Kindes das Leben verlor. Sein Vater ist ein alter Mann, der nur für seinen Liebling lebte, und die beiden waren fast unzertrennlich. Seit vierzehn Tagen aber ist der kleine Horace, der auf dem Lande lebte, spurlos verschwunden. In der Nähe des Hauses hatte er gespielt und es kann kein Zweifel sein, daß das Kind von Gaunern entführt wurde, um zur Erpressung eines Lösegeldes zu dienen. Aber dieser Fall hat die Gemüter derart erregt, daß die Räuber, die bereits geschrieben und eine riesige Summe verlangt hatten, nun nervös geworden sind; denn man hat den Aufenthalt des Kindes fortan nicht mehr erfahren oder gesehen und weiß nicht, ob der Knabe noch am Leben ist. Die öffentliche Erregung ist vielleicht nur deshalb so gewachsen, weil die Entführungsverbrechen sich in letzter Zeit in Amerika derart mehrten, daß man von einer Landplage sprechen kann; ganz abgesehen von dem Mitgefühl, das man dem alten Vater entgegenbringt, der nur allzuwillig ist, sein ganzes Vermögen zu opfern, um sein geliebtes Kind zurückzuerlangen. Alle Zeitungen haben sich mit Feuereifer der Sache angenommen und fordern jeden „echten Amerikaner" auf, freiwillig zum Detektiv zu werden. Sogar die gesetzgebenden Körperschaften von Delaware haben den Fall aufgegriffen und der Senat votierte eine Resolution, in der Präsident Roosevelt aufgefordert wird, das Verschwinden des kleinen Horace zu einer nationalen Angelegenheit zu machen, indem er jeden Postholter im Lande veranlasse, die Photographie des Kindes zu veröffentlichen. Die gesetzgebende Körperschaft hat bereits 20 000 M. für Nachforschungen bewilligt und von Privaten fließen namhafte Spenden, die gleichen Zwecken dienen sollen. Fast alle Gegenstände, die dem Kinde angehörten, sind photographisch reproduziert worden, seine kleinen Stiefel, seine Sonntagskleider, sein Lieblingsschaukelpferd, seine Schmetterlingssammlung usw. Der Senat von Delaware hat in einem Beschluß feierlich erklärt: „Das Verbrechen ist derart, daß dadurch aus dem hilflosen Kinde gegenwärtig der hervorragendste Bürger geworden ist." Und das ist der Gesichtspunkt, von dem aus die Amerikaner die Angelegenheit betrachten, und sie sparen weder Mühe noch Geld, um das Kind zu finden, sodaß das ganze Land um des kleinen Horace willen zur Kriminalbeamtennation geworden ist. Am Montag ereignete sich in Dover eine ergreifende Szene; den Parlamentsmitgliedern wurde ein Bankett gegeben und der Zufall wollte, daß Dr. Marwin von einer Konferenz mit verschiedenen Detektivs kommend, den Korridor des Hotels passierte. Senator Dupont, der bei dem Festmahl präsidierte, stand auf, schritt auf den verstört dreinschauenden Greis zu und gab ihm ernste Trostesworte. Sofort folgten alle Senatoren und Abgeordneten diesem Beispiel, ein jeder wollte dem unglücklichen Vater die Hand drücken, der dastand, stumm, Tränen in den Augen, und auf all die Beweise der Teilnahme in seinem Schmerze keine Antwort wußte.

— **Kätchen in Nöten.** Eine Wiener Darstellerin, die jüngst im dortigen Volkstheater das „Kätchen von Heilbronn" spielte, erzählt von einem heiteren Zwischenfall auf der Bühne wie folgt: Als ich im 2. Akt vor meinem Vater, dem Waffenschmied von Heilbronn, auf den Knieen liege und jammere: „Ich will jetzt nicht mehr ins Kloster gehen, nach Heilbronn will ich mit Dir zurückkehren; ich will den Grafen vergessen" — und als Vater Theobald mich aufheben soll, da höre ich ihn flüstern: „Um Gottes willen, rühren Sie sich nicht, Sie reißen mir den Bart ab, improvisieren Sie." Zugleich fühle ich, wie der arme Theobald sich krampfhaft bemüht, seinen langen Bart von meinem Haarpfeil loszumachen; und ich improvisiere, wenn auch wenig geistreich: „O, lieber, guter, bester Vater! O, steh doch noch nicht auf, laß Dein Kätchen nach so langer Zeit wieder mal zu Deinen Füßen ruhn . . ." (Leise: „Kann ich?" — „Nein, noch nicht!") Also weiter: „Warum sollte ich auch ins Kloster gehen! Ist's doch in Heilbronn viel schöner." Und so weiter in Todesangst, denn wenn Vater Theobalds Bart an meinem Haarpfeil hängen blieb, so ging die Szene im Gelächter des Hauses unter. Endlich ertönte das erlösende „Jetzt!" und wir waren gerettet.

MARCHIVUM

Jahr ihr Seminar. Er freue sich, daß der Schwarzwald Gelegenheit habe, seine tüchtigen Jungen in das Seminar zu schicken, aber wir hätten hier auch einen tüchtigen Nachwuchs. Wir entließen jedes Jahr eine große Zahl fähiger Knaben aus der Volksschule und die Eltern wären froh, wenn sie ihre Kinder hier ausbilden lassen könnten. Das Lehrerseminar und das Lehrerinnenseminar am Platze würden für alle Beamten eine außerordentliche Zulage bedeuten, da die Eltern ihre Kinder hier ausbilden lassen könnten.

Die Abgeordneten sollten mit aller Bestimmtheit darauf dringen, daß das nächste Seminar nach Mannheim komme. Neben Mittelschulen haben wir für das Fachschulwesen eine ausgiebige Zahl von Anstalten. Die Gewerbeschule habe die Freude gehabt, einen Neubau zu beziehen. Kurz wolle er noch auf die Handelsfortbildungsschule zurückkommen, die ja ebenfalls ihr eigenes Gebäude habe. Er stehe den Jahreskursen nicht so pessimistisch gegenüber, wie es gestern hier ausgesprochen worden sei. Wenn diese Fortbildungsschule so gering wäre dann müßte man die Handelsmittelschule an der Realanstalt ebenfalls streichen. Es lasse sich heutzutage auch die Theorie mit der Praxis in der Schule recht wohl verbinden. Allerdings sei er der Ansicht, daß mit den Jahreskursen die Ausbildung der jungen Leuten noch nicht abgeschlossen sei. Notwendig sei es dann, daß die Knaben noch 2 Jahre lang wöchentlich die Fortbildungsschule besuchen müßten. Ferner habe man hier noch die Ingenieurschule, der jetzt eine Bauabteilung angegliedert werde. Man könne sagen, daß das Mittelschul- und Fachschulwesen in Mannheim derart ausgedehnt ist, daß sich nicht leicht eine zweite Stadt mit Mannheim messen könne und er dürfe hinzufügen auch betreffs unserer Volksschule. Es sei hingewiesen worden, über das Tempo der Erstellung der Schulhäuser hier Mitteilung zu erhalten. In diesem Jahre sei allerdings kein Schulhausneubau auf Ostern möglich gewesen, wohl aber bis zum Herbst ds. Js., wo die Humboldtschule in der Neckarstadt bezogen werden können. Diese verfüge über kolossale Räume. Die Spannung, die in der Schülerschaft wegen der fehlenden Räume entstanden sei, die löse sich dann im Herbst, indem 50 Klassen nach der Neckarstadt abgeschoben werden. Der weite Schulweg, den viele Kinder zurücklegen müssen, sei namentlich für die kränklichen und schwächlichen Kinder sehr unangenehm. Abhilfe könnte man dadurch schaffen, daß man, wie dies bereits schon in anderen Städten geschieht, solchen Kindern die Freifahrt auf unserer Straßenbahn gewährt. Die Schulleitung sollte dann befugt werden, direkt mit der Straßenbahnkasse das Nötige zu veranlassen ohne Inanspruchnahme einer anderen Instanz. Die Kombinationsklassen 3 und 4, die allerschlimmsten, müssen beseitigt werden. Für das nächste Jahr komme dann die Fertigstellung der Schillerschule und des Schulhauses am Neckarauer Uebergang in Betracht. Mit der Fertigstellung der Schillerschule sei zugleich der Bedarf für Ostern 1909 gedeckt. Für Ostern 1910 sei an ein Schulhaus in der östlichen Stadterweiterung gedacht. Ferner sei es sehr wichtig, daß auch der Schulhausneubau in Neckarau beschleunigt werde. Er wolle nur darauf hinweisen, daß schon vor vier Jahren die erste Anregung zu diesem Schulhaus ergangen sei und daß schon vor einem Jahre der Stadtrat den Beschluß gefaßt habe, einen Neubau zu errichten. Aber bis jetzt sei noch kein Plan vorgelegt worden. 13 Lokale fehlten jetzt schon, trotzdem man zwei Räume im Rathaus benütze und vier Baracken draußen erstellte. Bei der Aufstellung dieser Baracken sei dadurch ein Mißstand hervorgerufen worden, daß man den Schulhof verkleinerte. Er könne dies nicht begreifen, denn die eingezäunte Ecke liege unbenützbar da. Zu den 54 Turnstunden in Neckarau hätte man nur eine Turnhalle. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Frage baldigst erledigt werde. Es sei schon darauf hingewiesen worden, daß die Schuldiener der Vororte mit einer einzigen Ausnahme, bis jetzt noch nicht gleichgestellt sind in Bezug auf ihren Gehalt. Er sehe durchaus nicht ein, warum diese Schuldiener nicht gleichgestellt werden mit ihren Kollegen in der Altstadt. Die Schuldiener draußen hätten mit der Reinigung viel mehr zu tun. Es sei sehr richtig, daß der Schulweg für die Kinder im Mühlaugebiet außerordentlich beschwerlich sei. Er habe sich eine Zusammenstellung machen lassen, um zu sehen wie viel Kinder dort seien. Zunächst seien es für die Volksschule 221 und diese verteilen sich auf 8 Klassen. Für die 1. Klasse seien es 18 Knaben und 15 Mädchen, sodaß, wenn man die Knaben und die Mädchen zusammen unterrichte, nur eine Klassenfrequenz von 33 Kinder herauskomme. Für die 2. Klasse kämen 8 Knaben und 19 Mädchen in Betracht und für die 3. Klasse 14 Knaben und 18 Mädchen. Ob die Stadtbehörde unter diesen Umständen etwa geneigt ist, so geringe Klassenverbände zu bilden, das müsse er dahingestellt sein lassen. Denn es ist wohl zu fürchten, daß dann auch die anderen Stadtteile, die ebenso entfernt liegen, mit derselben Bitte kommen. Es ist vielleicht möglich, daß durch irgendeine Verbindung oder durch einen Automobilverkehr Abhilfe getroffen werden könnte. Wenn die neue Brücke fertig sei, werde die Schulverwaltung die Gelegenheit wahrnehmen um nach der Hildaschule hin auszugleichen. Was die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel betreffe, so wäre es nur erwünscht, wenn die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt würde. Ein Kompromißantrag liege ja schon vor. Er weise darauf hin, daß in Straßburg und Stuttgart bereits völlige Unentgeltlichkeit der Lehrmittel bestehe und vor wenigen Tagen sei dies sogar in der kleinen Stadt Philippsburg beschlossen worden. Die Kosten hierfür bestreite Philippsburg aus den Ueberschüssen der Sparkasse. Er möchte dem Stadtrate empfehlen, ebenfalls diese Ueberschüsse ins Auge zu fassen. Auch in Heidelberg sei dies der Fall und was dort möglich, werde wohl auch hier durchzuführen sein. In Heidelberg habe man ferner beschlossen, eine Schulzahnklinik zu errichten. Mit Recht habe man hervorgehoben, daß dies eine der wichtigsten Aufgaben sei, denn es sei geradezu ein Jammer, wie es mit den Zähnen unserer Kinder aussehe. Bereits in einer Reihe von Städten seien Schulzahnkliniken errichtet, so in Darmstadt, Karlsruhe, Mülhausen, Straßburg. Von 272 untersuchten Kindern in Ueberlingen hätten nur drei vollkommen tadellose Zähne gehabt.

Vom Schularzt und von der Schulleitung sei bereits vor mehreren Wochen ein Antrag eingereicht worden, der sich dahin ausspricht, wie an ch in Mannheim nach dieser Richtung hin ebenfalls eine entsprechende Einrichtung geschaffen werden könne. In Sachen des Schularztes sei vor 2 Jahren beschlossen worden, provisorisch einen Versuch mit dem System des Schularztes im Hauptamt zu machen. Jetzt frage es sich, ob wir dieses System beibehalten wollen. Ein Bericht des Schularztes sei gegenwärtig im Drucke, der jedenfalls auch den Stadtverordneten zugehen werde. Aus den Erfahrungen auf diesem Gebiete müsse man die weiteren Lehren ziehen. Bezüglich der Gesundheit der Kinder, die ja in erster Linie Voraussetzung sei, daß man geistige Arbeit leisten könne, spiele die Ernährung der Kinder eine wichtige Rolle. Mit einem knurrenden Magen könne man nicht studieren. Es sei außerordentlich dankenswert, daß gerade in diesem Punkte Mannheim anderen Städten vorbildlich voranging. Keine andere Stadt in Deutschland habe in dieser Hinsicht soviele Aufwendungen, wie gerade Mannheim. Dieses Jahr seien 1000 Mark mehr ins Budget hierfür eingesetzt worden. Sämtliche Kinder der Sonderklassen erhalten ohne Prüfung der Bedürftigkeit des Vaters das Frühstück, wenn der Lehrer es für zweckmäßig erachte. Er möchte dafür seinen ganz besonderen Dank aussprechen. Eine weiterhin segenbringende Einrichtung besitze Mannheim in den Ferienkolonien. Er möchte bitten, daß im nächsten Jahr ein größerer Posten hierfür eingesetzt werde, damit man die bedürftigen Kinder Jahr für Jahr hinausschicken könne. Bezüglich des Spielbetriebs im Jubiläumsjahr dürfe wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß nach dieser Richtung hin die Sache eine dauernde Einrichtung bleiben werde. Auch hier seien wir durchaus nicht die ersten. Frankfurt a. M. zum Beispiel wende für Spiele und das Schwimmen 61 000 Mark auf.

Weiterhin sei es erfreulich, zu begrüßen, daß der Odenwaldklub in Mannheim die Schülerwanderungen eingeführt habe, damit unsere Großstadtkinder in die schöne freie Natur hinausgeführt und daß sie ihre Heimat lieben und kennen lernen. Unsere Kinder sollten nicht nur die gedruckten Bücher lesen, sondern auch im Buch der Natur zu lesen verstehen. Weiterhin erwähne er dankbar, daß in Neckarau eine Fürsorgestelle zur Bekämpfung der Tuberkulose für arme Kinder errichtet worden ist. Es sei beabsichtigt, in Neckarau eine Waldschule zu errichten, wie solche schon in Charlottenburg und Mülhausen bestehe. Die Schulbäder seien so frequentiert, daß die Zahl der Kinder jedes Jahr zunehme. Eine richtige Hautpflege sei außerordentlich wichtig für das Wohlbefinden der Menschen. Wünschenswert wäre es daß der diesbezügliche für die Neckarschule eingesetzte Posten von 6000 M. im nächsten Jahre wieder erscheine. Bezüglich der Knabenhorte besitze durch das Entgegenkommen des Stadtrats jedes Knabenschulhaus einen Fonds zur Aufnahme von 50 bedürftigen Knaben. Wünschenswert wäre es, wenn auch für die Mädchenhorte eine derartige Einrichtung geschaffen würde. Die beantragte Erhöhung für die Mädchenhorte sei aber nur in unwesentlichem Umfange eingetreten. Aber er möchte doch bitten, daß man im nächsten Jahre diese Wünsche berücksichtige und jedem Mädchenschulhaus für bedürftige 50 Mädchen auch dieselben Wohltaten zukommen läßt wie den Knaben. Bei dieser Gelegenheit möchte er noch den Wunsch äußern, daß bei Stiftungen und Legate die Volksschulbildungsund die Schulfürsorgeanstalten nicht übergangen werden möchten. Das, was nach dieser Richtung bisher geschehen sei, stehe in einem Mißverhältnis gegen die Ausgaben für die unmittelbaren Almosenempfänger. Wünschenswert wäre es, daß die Volksschule wie die Jugendfürsorge bei gemeinnützigen Stiftungen in größerem Maße bedacht würden wie seither. Er glaube, daß es nur dieser Anregung und dieses Hinweises bedürfe, damit auch in Mannheim derartige Stiftungen gemacht werden. In der Schulkommission sei nach dem neuen Statut nicht bloß der Schularzt, sondern noch ein weiterer Arzt, ferner zwei Frauen und acht Bürger, von denen drei Stadträte und drei Stadtverordnete sind. In allen Angelegenheiten der Volksschule sollte gemäß den Satzungen zuerst die Schulkommission, ehe der Stadtrat einen Beschluß faßt, gehört werden. Denn der Stadtrat hätte mit seinen vielen Geschäften keine Zeit, die betreffende Angelegenheit so gründlich durchzugehen, wie es oft wünschenswert wäre.

Am Schlusse seiner Ausführungen betonte der Redner, daß im letzten Landtag in der ersten Kammer die Frage erörtert worden sei, ob die Volksschule Gemeinde- oder Staatsanstalt sei. Der Herr Oberbürgermeister habe dabei sich dahin ausgesprochen, daß die Volksschule mehr Staatsanstalt sei und daß für deren Fortentwicklung die Regierung die ausschließliche Verantwortung habe. Es sei ja ganz richtig, daß die Stadt trotz ihrer großen Aufwendungen kein eigentliches Schulaufsichtsrecht habe. Dagegen habe aber die Stadt ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht bezüglich der Ausgestaltung des Schulwesens. Alle sozialen Einrichtungen, die wir in den Schulen besitzen, seien ausschließlich auf das Konto der Stadt zu setzen, sie seien ein Verdienst der Bürgerschaft. Alle hygienischen Einrichtungen, wie Schulbadeanstalten u. Schulärzte, seien ohne Anregung der staatlichen Behörde aus freier Entschließung der Bürger erfolgt. Auch die Einrichtung der Sonderklassen sei auf die Stadt zurückzuführen, denn schon unterm 12. Januar 1900 seien in einer Vorlage der Schulleitung an die Schulkommissio die „Wiederholungsklassen" vorgeschlagen worden, die alsdann im Erlaß des Gr. Oberschulrats vom 21. März 1900 ebenfalls empfohlen wurden. Der Oberschulrat habe das Verdienst, daß er alle Anregschule eine staatliche Schule ist, so sei sie doch in weitgehendstem Maße auch eine Gemeindeschule. Wir stehen in dem Jubiläumsjahre und da sei es sehr erfreulich, daß in diesem Jahre drei große Schulhäuser, die Kurfürst Friedrich-, die Reform- und die Humboldt-Schule erbaut worden seien. Damit ist symbolisch ausgesprochen, daß wir Mannheimer in den letzten Jahren bestrebt waren, für alle Schulgattungen große Aufwendungen zu machen wie nicht leicht eine andere Stadt. Möge diese freundliche Gesinnung der Bürgerschaft dem Schulwesen gegenüber auch fernerhin erhalten bleiben. Wenn wir Goethes Wort hoch halten, klug zu sein und mit Verbesserungen bei der Jugend anfangen durch eine entsprechenden Ausbildung, dann kann Mannheim getrost in die Zukunft blicken (Lebhafter Beifall).

---

* **Uebertragen** wurde dem Gewerbeschulkandidaten Heinrich Schott in Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule in Pforzheim.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Julius Hemberger in Mannheim-Rangierbahnhof nach Tiengen.

* **Bezirksratssitzung vom 21. März.** Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Ernst Pfeffinger, Schwetzingerstr. 100, der Kilian Rößner Ehefrau, Jungbuschstr. 23, des Marto Droppi, Fröhlichstr. 55a, des Konrad Müller, Bürgermeister-Fuchsstraße 31, des Joh. Wiedmann, Schwetzingerstr. 80, des Theodor Brüstle, Windeckstr. 8; mit Branntweinschank: des Ludwig Menges, Waldhofstr. 12, des Konrad Würz, Parkring 2 und des Lorenz Weber, Neckarau, Altripperstr. 23 (Gastwirtschaft). — Zurückgezogen wurde das gleiche Gesuch des Peter Rupp, U 2, 9. — Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung bestehender Schankwirtschaftsrechte ohne Branntweinschank: des Karl Breunig von T 5, 6 nach S 2, 8, des Wilhelm Essig von Lindenhofstr. 33 nach Windeckstr. 22, Ecke Meerfeldstraße, der Anna Bäuerle von Rheindammstr. 30 nach Eichelsheimerstr. 22, des Josef Kohler von Mittelstr. 101 nach Langstr. 68, des Wilhelm Stengle von B 2, 12 nach B 5, 8, der Emilie Erb von K 2, 20 nach Rheinhäuserstr. 36, des Stefan Greiner von Bürgermeister-Fuchsstr. 41a nach Mittelstr. 63 und des Heinrich Bischofberger von Friedrichsfelderstr. 45 nach Schwetzingerstr. 159; mit Branntweinschank: des Adam Prior von G 3, 3 nach der Baukantine des Erweiterungsbaues des Wasserwerks im Käferthaler Wald und des Johann Simon Oertel von O 3, 6 nach der Kantine der Spiegelfabrik Waldhof (Gastwirtschaft). — Abgesetzt wurde das gleiche Gesuch des Christ. Schramm von Schwetzingerstr. 43 nach Amerikanerstr. 11. — Abgewiesen wurden die Gesuche des Jakob Kling, Neckarau, Adlerstraße, 60, und der Georg Schmitt Ehefrau, Waldhof, Hafenbahnstraße, zum Branntweinschank in ihren Wirtschaften. — Nicht genehmigt wurde das Gesuch des Ludwig Düster zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus. — Abgesetzt wurde die Sache des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen die Betriebskrankenkasse der Firma Heinrich Lanz wegen Verpflegungskostenersatz für Siegmund Hoffarth. — Hinsichtlich der Kanalisation der Stadt Mannheim wurde Abänderungsbescheid erlassen. — Genehmigt wurde das Gesuch der Firma Aberle u. Friedmann zur Errichtung eines Lagerschuppens am Neckarvorland an der verlängerten Dalbergstraße. — Ernannt wurde ein Mitglied für die Wohnungs-Untersuchungskommission. — Die Auflösung der Ortskrankenkasse Neckarau, hier die Beschlußfassung über die Verwendung und Verteilung des nach Abwicklung der Kassenverhältnisse verbliebenen Restvermögens, wurde die vorgeschlagene Verteilungsart genehmigt. — Abgesetzt wurde die Feststellung der Baufluchten in Feudenheim.

* **Sommerfahrplan.** Der erste Entwurf zum Sommerfahrplan der Königl. Bayr. Pfälz. Eisenbahnen liegt im Bureau der Handelskammer, Handwerkskammer sowie des Verkehrsvereins zur Einsichtnahme und Geltendmachung etwaiger Wünsche auf.

* **Eine Bronze-Gedenktafel** ist dieser Tage an dem Hause F 6, 1 angebracht worden. Sie trägt die Inschrift: „Vormals kurfürstliche Akademie der Bildhauer- und Zeichenkunst, verbunden mit dem von Goethe und Schiller gefeierten Antikenkabinett. 1757/1793, unter der Leitung des Hofbildhauers Peter von Verschaffelt, der das Zeughaus erbaute".

* **Nationalliberaler Verein Mannheim, Bezirksverein Waldhof.** Samstag, den 23. März, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer der Wirtschaft von Friedrich Schön (Eingang vom Hofe aus) eine Versammlung des Bezirksvereins statt, in welcher das Mitglied Heiteküß über Kolonien und Kolonialbestrebungen sprechen wird. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Vortrag über Kolonien und 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen und Gesinnungsfreunde zum Besuch der Versammlung einzuladen und mitzubringen.

* **Wegen schwerer Körperverletzung,** verübt am Fastnachtsonntag zwischen T 1 und T 2 auf den Grenadier Beck, wurde in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts der Fabrikarbeiter Leop. Daudenberger, gebürtig aus Grötzingen, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. Angesichts der sich in unheimlicher Weise mehrenden Messerstechereien glaubte das Gericht eine schwere Strafe verhängen zu müssen. Der Amtsanwalt hatte 1 Jahr 9 Monate beantragt.

* **Aus Ludwigshafen.** Das Spielen der Kinder mit Feuer hat leider wieder ein schweres Unglück verursacht. Als die Ehefrau des in der Anilinfabrik beschäftigten Schreiners Jakob Köhler, wohnhaft Kanalstraße 81, gestern vormittag um 9 Uhr von ihrem Monatsdienst zurückkehrte, fand sie das drei Jahre alte Söhnchen Heinrich am ganzen Körper verbrannt leblos am Boden liegend vor. Dem 2 Jahre alten Mädchen waren die Haare vollständig abgebrannt. Die Frau brachte das Söhnchen selbst nach dem Krankenhause, es erlag aber schon auf dem Transporte dorthin seinen schrecklichen Leiden. — Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Jakob Leider beging in zahlreichen Fällen Haftgeldschwindeleien, indem sie angab, bei Leuten in Stellung zu treten und nach Empfang des Haftgeldes auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

Beratung des städtischen Voranschlags für 1907*

am Freitag, den 22. März.

Dritter Tag.

Bürgermeister Martin eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr in Gegenwart von 72 Mitgliedern.

Es wird in der Spezialberatung des Voranschlags bei Titel

Auf die Polizei.

fortgefahren.

Bürgermeister Martin macht vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß Oberbürgermeister Beck wegen heftigen Unwohlseins die heutige Sitzung nicht leiten könne.

Stv. Anselm beklagt sich unter Hinweis auf den jüngsten Exzeß gegen den Schutzmann Riffel über die Schwäche der Schutzmannschaft in der Neckarvorstadt.

Bürgermeister Martin bemerkt, daß der Stadtrat für die jüngsten bedauerlichen Vorkommnisse nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Stadtrat habe s. Z. der Eingabe des Gemeinnützigen Vereins keine Folge gegeben, weil erst kurz vorher die Schutzmannschaft in der Neckarvorstadt um 14 Mann verstärkt worden sei. Den Antrag auf Verstärkung der Schutzmannschaft habe eigentlich nur die Polizeidirektion zu stellen. Wenn die Polizeidirektion mit entsprechenden Anträgen an den Stadtrat herantrete, werde man jedenfalls im Stadtrat der Verstärkung der Schutzmannschaft näher treten. Bis jetzt entfielen auf 1000 Einwohner 2,5 Schutzleute, während es 3 sein müßten.

Stv. Krafft frägt an, warum die Vorschläge des Gewerkschaftskartells wegen Anstellung von Bauaufsichtsbeamten nicht berücksichtigt worden seien.

Bürgermeister Martin bemerkt, der Vorredner meine offenbar die Vorschlagsliste des Gewerkschaftskartells. Der Stadtrat habe es abgelehnt, auf diese Vorschläge einzugehen, weil man sich nicht nach einer parteipolitischen Organisation richten könne.

Stv. Krafft erwidert, es hätte sich um beruflich tüchtige Leute gehandelt. Der parteipolitische Standpunkt sei nicht ausschlaggebend gewesen.

Str. Barber würde wünschen, daß bei Neuanstellungen von Bauaufsichtsbeamten die Vorschläge der gesamten Arbeiterorganisationen künftig berücksichtigt würden.

Bürgermeister Martin erwidert, das Gewerkschaftskartell solle sich künftig an der Bewerbung beteiligen.

Auf eine Anfrage des Stv. Anselm gibt Bürgermeister Martin bekannt, daß die zweite Neckarbrücke bis Juni fertig werde. Da brauche man für die Nachenüberfahrt nicht mehr soviel einzustellen.

Stv. Schweikart beschwert sich darüber, daß am Paradeplatz, dem schönsten Platz Mannheims, keine beleuchtete Uhr steht. Die Uhren am Ring sollten auch morgens beleuchtet sein.

Bürgermeister Martin: die Erweiterung der Uhrenbeleuchtung erfordere bedeutende Kosten. Man brauche extra Laternenanzünder dafür

Stv. Hoffmann wünscht ein zweites Wannenbad in Käferthal.

Stv. Wachenheim hat zu seiner größten Genugtuung aus dem Budget ersehen, daß für das Freibad in der Stephanienpromenade ein zweiter Steg beschafft werde. Zur Verhütung von Unglücksfällen möchte er noch die Anbringung von Tourniquets am Steg empfehlen, damit immer nur eine Person den Steg passieren könne. Redner bedauert, daß die Frage der Errichtung eines städtischen Hallenbades so langsam vorwärts schreite. Die Stadt sollte sich mehrere Plätze sichern.

Bürgermeister Martin bemerkt, es befänden sich mehrere Plätze in Behandlung.

Stv. Roll frägt an, ob es möglich wäre, das Rheinbad etwas stromaufwärts zu verlegen. Redner wünscht eine Verbesserung der Arbeitszeit für die Brausebademeister. Sie hätten nur 34½ Tage im Jahre frei. Man sollte ihnen den zweiten Sonntag freigeben. Vielleicht wäre es auch möglich, den Ihnen oder anderen Bademeister etatmäßig anzustellen.

Stv. Schuhmacher kann auf Grund eingehender Informationen erklären, die Rheinbauinspektion habe sich nur gegen die Erstellung eines Neckarauer Rheinbades unterhalb der Fähre erklärt, nicht prinzipiell gegen jedes Bad. Redner frägt an, ob der Stadtrat gewillt sei, den Neckarauern ein Rheinbad zu erstellen. Die Neckarauer wären sonst genötigt, beim Bezirksamt Beschwerde zu erheben.

Stv. Ellewanger bittet, die Warmwasserreservoirs im Brausebad auf dem Lindenhof zu vergrößern.

Bürgermeister Ritter bemerkt, ihm sei nichts davon bekannt, daß das Neckarauer Rheinbad bei Kilometerstein 208 erstellt werden könne. Die Anregung des Stv. Roll bezügl. der Brausebademeister werde in Erwägung gezogen werden.

Stv. Schuhmacher stellt fest, daß die Rheinbauinspektion zwei günstige Vorschläge gemacht habe.

Stv. Helmerling meint, man sollte die Elektrische von Neckarau zum Bad verlängern.

Str. Barber stellt fest, daß das warme Wasser in den Brausebädern ausreicht.

Auf Anregungen der Stv. Anselm und Kern bemerkt Bürgermeister Ritter, daß in der nächsten Zeit neue Bedürfnisanstalten errichtet werden sollten. Der bisherige Kredit sei verbraucht.

Stv. N.-A. Mayer plaidiert namens des Mietervereins für einen unentgeltlichen Wohnungsnachweis in Angliederung an den städtischen Arbeitsnachweis. Dem Mieterverein sei auf eine Eingabe keine Antwort erteilt worden.

Bürgermeister Martin bemerkt, ihm und seinen Kollegen sei nichts von einer Eingabe bekannt.

Auf eine Bemerkung des Bürgermeisters v. Hollander stellt Stv. Mayer fest, daß die Eingabe vor ¾ Jahren an den Stadtrat gerichtet worden sei.

Stv. Wiedemann wünscht, daß die Müllabfälle alle zwei Tage abgeholt werden, damit sie nicht in Gärung übergehen.

Stv. Wachenheim rügt die Abholung der Müllabfälle mit offenen Wagen.

Bürgermeister Ritter bemerkt, ein Müllabfuhrwagensystem, bei dem kein Staub entwickelt werde, sei noch nicht gefunden. Am besten wäre die Einführung von Kästen für jedes Haus. Wenn man ein System finde, das eine wesentliche Besserung bringe, werde man mit Vorschlägen kommen.

Stv. Schweikart frägt an, ob man die Stuttgarter Wagen noch nicht besichtigt habe. Diese Wagen seien sehr bequem und praktisch eingerichtet.

Bürgermeister Martin führt aus, daß man bei allen Anfragen fast immer ein und dieselbe Antwort erhalte, daß nämlich die Wagen zu Anfang sehr elegant aussehen, wenn sie aber einmal eine Zeitlang in Betrieb seien, so stellen sich verschiedene Fehler ein.

Auf die Armen- und Krankenpflege.

Stv. Probeck frägt bezüglich der Maßnahmen an, die die Stadt getroffen habe, um der Obdachlosigkeit zu steuern. Die bisherigen Räumlichkeiten seien sehr beschränkt. Die Wohnungsnot sei fast unhaltbar und sie werde im Laufe der nächsten Zeit noch bedeutend gesteigert. Die Wohnungen für die Arbeiter seien insbesondere sehr beschränkt geworden. Redner berichtet dann über verschiedene Fälle, in denen in einem Zimmer fünf in einem anderen vier Personen schliefen. In einem etwas größeren Lokal seien bei 12 Betten 25 Personen und zwar 5 Frauen und 20 Kinder.

Bürgermeister v. Hollander bemerkt, der Vorredner habe eine äußerst brennende Frage berührt. Die Wohnungsnot schaffe solche Zustände. Das Obdachlosenasyl habe nicht den Zweck, monatelang ganze Familien unterzubringen. Es habe ursprünglich den Zweck, obdachlose Familien nur vorübergehend unterzubringen. Es handle sich um Familien, die selbst dann nicht von den Hauswirten aufgenommen werden, selbst wenn die Armenkommission die Miete garantiert. (Hört! hört! links.) Aufgabe der Armenkommission und des Obdachlosenasyls sei es nicht, der Wohnungsnot zu steuern. Uebrigens behandle die Armenkommission die Frage gegenwärtig betr. die Schaffung eines zweiten Asyls.

Stv. Levi meint, welcher Teil der Stadtverwaltung wolle denn nun eigentlich für die Obdachlosen sorgen. Es sei vielfach vorgekommen, daß selbst sehr fromme Hausbesitzer ihren sämtlichen Mietern gekündigt hätten, um die Wohnungen bei der Ausstellung auszunützen. Die Stadtverwaltung hätte schon vor Monaten Vorsorge für Abhilfe treffen sollen.

Bürgermeister v. Hollander entgegnet, die jetzigen Zustände seien sehr plötzlich gekommen.

Stv. Levi bemerkt, wenn man Fremde nach Mannheim ziehe, hätte sie sich gleichzeitig sagen müssen, daß die Einwohner Not leiden müssen. Redner frägt an, ob die anderen Bürgermeister der Sache abhelfen wollten, nachdem es Herr Bürgermeister v. Hollander abgelehnt hätte.

Bürgermeister Martin bemerkt, die Angelegenheit gehe nur die Armenverwaltung an. Man werde die Sache jedenfalls in den betr. Kommissionen in Erwägung ziehen.

Stv. Probeck bittet, daß ein anderes System bei der Erstellung weiterer Neubauten angewendet werde. Die größeren Abteilungen, in denen 12 Betten vorhanden sind, sollten in 2 bis 3 Räume umgestaltet werden.

Stv. Süßkind ist der Ansicht, daß man eine Vorlage betreffs Einstellung einer Summe für diesen Zweck hätte einbringen sollen. Ein jeder müsse von der Unhaltbarkeit der Zustände überzeugt sein. Ferner ständen die Räumlichkeiten in direktem Widerspruch mit der städtischen Bauordnung, da die einzelnen Abteilungen nur einen Raum von 9 Cbmtr. haben. Dies stimme absolut nicht mit den Vorschriften der städtischen Bauordnung überein.

Bürgermeister v. Hollander macht darauf aufmerksam, daß die Baracken nicht so schlimm seien. Er ersucht, die Baracken einmal zu besichtigen, man werde dann ein ganz anderes Bild von denselben bekommen. Dieselben seien vorläufig nur zur Unterbringung von Obdachlosen gedacht, und nicht für Familien, die lange untergebracht werden müssen. Die Baracken bestehen aus zwei Teilen. In 5 verschiedenen Räumen seien Familien untergebracht. Er gebe zu, daß unter der Not der Verhältnisse jetzt mehr Menschen dort untergebracht seien, als recht sei. Aber ein Unterkommen sei jedenfalls besser als gar keins. Es seien nicht abgeschlossene Räume, sondern ein größerer Raum. Seitens des Bezirksamts sei nicht die geringste Einwendung gemacht worden. Die Räume eigneten sich für die Unterbringung von Obdachlosen sehr gut. Unter den untergebrachten Personen herrsche auch nur eine Stimme darüber, daß sie so gut aufgehoben seien.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Düsseldorf, 22. März. Der Amtsrichter Heilmut aus Westpreußen, der heute als Zeuge vor der hiesigen Strafkammer geladen war, warf sich auf dem Hauptbahnhof vor einen Schnellzug. Die Leiche war gräßlich zerstückelt.

* Eisleben, 22. März. In dem benachbarten Dorfe Kreisfeld wurde ein Maschinenwärter wegen Verbrechens gegen das keimende Leben verhaftet. Bei der bei ihm veranstalteten Haussuchung wurde eine vollständige klinische Einrichtung beschlagnahmt. Anlaß zu der Verhaftung gab die schwere Erkrankung eines nunmehr im Magdeburger Krankenhaus liegenden jungen Mädchens.

* München, 22. März. Der frühere langjährige Ministerpräsident W. Drummond ist heute gestorben.

* Hermannstadt, 22. März. Der sächsische Kreisausschuß beschloß, die Abgeordneten der sächsischen Wahlkreise zu einer energischen Stellungnahme gegen den Volksschulgesetzentwurf aufzufordern, da dieser die konfessionellen Schulen schwer schädige.

* Berlin, 22. März. Der Kaiser hat dem 6. bayer. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen, das zu Amberg garnisoniert und dessen Chef er ist, ein Gemälde als Geschenk zugedacht. Mit der Ausführung des Bildes ist Professor Roechling betraut. Das Bild zeigt das Regiment in der Schlacht von Sedan. (Frkf. Ztg.)

* Paris, 22. März. Der wegen Mitschuld an den auf dem Dampfer „Savoye" begangenen Postdiebstählen verhaftete Rousseau verweigerte bisher jedes Geständnis. Es wurde festgestellt, daß in amerikanischen Noten ungefährt 240 000 Francs entwendet worden seien. Die übrigen gestohlenen Briefe enthielten zumeist Checks, die von den Dieben nicht verwendet werden können.

* Paris, 22. März. Das Syndikat der Lehrer und Lehrerinnen faßte den Beschluß, dem sozialistisch-revolutionären Allgemeinen Arbeiterverband beizutreten.

* Paris, 22. März. Es heißt, der heutige Ministerrat werde einen Gesetzentwurf annehmen, wonach Berthelot u. dessen Gattin im Pantheon beigesetzt werden sollen.

* Sidney, 22. März. Eine vom Lordmajor einberufene und gestern abgehaltene Versammlung faßte eine Resolution, welche erklärte, daß die Zeit für die Abhaltung einer Weltausstellung in Sidney in 3 oder 4 Jahren gekommen sei. (Frkf. Ztg.)

Zur Arbeiterbewegung.

* Offenbach, 22. März. Die organisierten Offenbacher Metallarbeiter haben 28 Maschinenfabriken mit 1700 Arbeitern Forderungen eingereicht. Es wird 9stündige Arbeitszeit und 15 pCt. Lohnerhöhung verlangt. (Frkf. Ztg.)

Dernburg.

* Breslau, 22. März. Der „Breslauer Generalanzeiger" der am 19. März in einem Artikel „Personenwechsel in den höchsten Reichsstellen" die Frage aufgeworfen hatte, ob es wohl den Wünschen Dernburgs entsprechen würde, seine gegenwärtige Stelle mit der Leitung des Reichsschatzamtes zu vertauschen, veröffentlicht heute eine Erklärung Dernburgs, in welcher dieser sagt, er könne die Aufgabe der Förderung und Entwickelung unserer Kolonien keineswegs als eine Durchgangsstation betrachten. Die Aufgabe, die eines eingehenden Studiums und langjähriger Arbeit bedürfe, halte er für so wichtig, daß es nur seinen Wünschen entsprechen könne, wenn er, solange wie ihm das Vertrauen der maßgebenden Stellen erhalten bleibe, diesem Problem seine ganze Kraft widmen könne. Dieses Vertrauen, daß er seiner Aufgabe nicht untreu werde, würde aber durch fortdauernde Preßkonjunkturen gestört, die er endgiltig hiermit zerstreuen wolle.

Schiffahrtsabgaben.

* Hamburg, 21. März. In der Hamburger Bürgerschaft brachten die vereinigten Liberalen einen Antrag ein, der Senat möge im Bundesrat dahin wirken, daß die bisherige Abgabenfreiheit auf den deutschen Flüssen und Strömen erhalten bleibe.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

* Wien, 22. März. Die hiesigen Blätter melden aus Bukarest, daß sich die Agrarrevolte, aus der Moldau eintreffenden Meldungen zufolge, immer weiter ausdehnt. Die Stadt Doroboju wurde von Bauern vollständig ausgeplündert und niedergebrannt; die Bevölkerung ist geflüchtet. In Cucuteni, wo viele Ungarn wohnen, fand ein Zusammenstoß zwischen Rumänen und Ungarn statt, bei der vier Ungarn getötet und dreißig verwundet wurden. In Belgestie kam es zu einem Kampf zwischen Bauern und Truppen, wobei 14 Bauern getötet wurden. Auch der Bezirk Folkschanu ist in Aufruhr. Die Ortschaft Sulice wurde vollständig zerstört.

Ein vergeblicher Protest.

* Wien, 22. März. Die gestrige Protestkundgebung der Michael-Bruderschaft gegen die Kirchenpolitik der französischen Regierung, an der sich auch der Erzherzog Leopold Salvator und die Erzherzogin Blanca beteiligten, wird keinerlei politischen Weiterungen zur Folge haben, da die französische Regierung ebensowenig daran denken wird, Erklärungen zu fordern wie die italienische, wenn der katholische Schulverein unter dem Protektorat des Thronfolgers die Rückerstattung Roms an den Papst verlangt. Man hat sich schon daran gewöhnt, derlei Kundgebungen, auch wenn sich an ihnen Mitglieder der Dynastie beteiligen, von der Staatspolitik vollständig zu trennen und damit auch den Mitgliedern der Dynastie die Freiheit von Privatpersonen einzuräumen, die für ihre Gesinnungen demonstrieren dürfen, was und wie sie wollen. („Frkf. Ztg.").

Die Papiere Montagninis.

* Paris, 22. März. Dem „Figaro" zufolge, gehe aus den bei Monsignore Montagnini gefundenen Papieren hervor, daß der Papst vor der Veröffentlichung der Enzyklika Gravissimo die Meinung des konservativen Deputierten und des Professors der Rechte Grusto eingeholt habe. Grusto gab ein sehr ausführlich begründetes Gutachten ab, in welchem er sich mit aller Entschiedenheit für das Verbot der Kultusvereinigungen aussprach, und der Papst, der früher nicht abgeneigt gewesen sei, die Kultusvereinigungen zu gestatten, schloß sich der Ansicht Grustos an. Ferner befinde sich unter den Montagnini-Papieren eine Depesche des Kardinals Merry del Val betreffend die Kircheninventaraufnahme. In dieser Depesche werde den Geistlichen nicht aufgetragen, Widerstand zu leisten, sondern lediglich empfohlen, Katholiken, die sich dem Eindringen der Finanzbeamten widersetzen wollten, freie Hand zu lassen, weil von dieser Haltung ein gutes Resultat zu erwarten sei. Dieses Schriftstück sei das einzige, welches mit dem gegen den Pfarrer der St. Augustin-Kirche, Abbé Jouin angestrengten Prozeß in Zusammenhang gebracht werden könne. Doch müsse betont werden, daß gerade Abbé Jouin von Montagnini, den er schon seit mehreren Jahren nicht gesehen hatte, keinerlei Weisungen erhalten habe. Dann läge ein Bericht des Monsignore Gaspari vor, des Sekretärs der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten im Vatikan, welcher einen Deputierten des radikalen Blocks betreffe. Das Schriftstück trägt den Vermerk: „Sofort verbrennen". Montagnini unterließ es, diese Weisung zu befolgen. Ferner befinden sich unter den Papieren Noten, aus denen der Schluß gezogen werden könne, daß der frühere Ministerpräsident Rouvier nicht vollständig abgeneigt gewesen sei, zu einem Verständigungsversuch mit der Kurie zu gelangen, außerdem ein Taschenbuch von Montagnini, das den Inhalt seiner Unterredungen mit politischen Persönlichkeiten, darunter namentlich den konservativen Deputierten Jacques Piou und Denis Cochin verzeichnet. Ueber den angeblichen Briefwechsel betreffend die von einer Dame für Rechnung Clemenceau's in Rom unternommenen Schritte sei in den Papieren Montagninis nichts enthalten.

* Rom, 22. März. (Agencia Stefani.) Die Nachricht der Agence Fourner, nach welcher das Staatssekretariat des Vatikans eine Veröffentlichung der Schriftstücke Msgr. Montagninis beabsichtige, wird von zuständiger Stelle als absolut unbegründet und tendenziös erklärt. Ein derartiges inkorrektes Vorgehen widerspreche den Gewohnheiten des Heiligen Stuhles.

Berthelot im Pantheon.

* Paris, 22. März. Der heutige Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik hat sich dafür entschieden, daß die Leiche des Chemikers Berthelot ebenso wie diejenige seiner Frau nach dem Pantheon übergeführt werden soll. Die Söhne hatten nicht zugegeben, daß die Körper ihrer gleichzeitig verstorbenen Eltern getrennt und an verschiedenen Stellen beigesetzt würden. Der Ministerrat hat sich vor diesem Wunsch gebeugt und so erlangt Frau Berthelot an der Seite ihres Gatten die Ehre, als erste Frau im Pantheon bestattet zu werden. (Frkf. Ztg.)

Deutschland und Italien.

* Mailand, 21. März. „Perseveranza" bestätigt die Meldung, daß Fürst Bülow einige Tage als Gast Tittonis in Desio unweit Mailand weilen wird.

Zur Lage in Rußland.

* Petersburg, 22. März. 30 Reichsratsmitglieder, darunter Turnowo und der frühere Minister Birilew, brachten im Reichsrat eine Anfrage an den Minister der Volksaufklärung ein, ob wegen der ungesetzlichen Versammlungen, die am 5. März in der Petersburger und der Moskauer Universität stattgefunden haben, eine Untersuchung eingeleitet worden sei, wer die Schuld daran trage, daß sie zugelassen wurden, und ob die Schuldigen zur Verantwortung gezogen worden seien. Die Interpellation ist die erste, die im Reichsrat nach dessen Umgestaltung eingebracht wurde.

* Riga, 22. März. Das hiesige Polytechnikum wurde zeitweilig geschlossen, weil in demselben eine Versammlung ohne die gesetzliche Erlaubnis abgehalten wurde.

Die Schließung der Ostsee.

* London, 22. März. „Times" erhält von ihrem Petersburger Korrespondenten folgendes Telegramm: Bin in der Lage, nach Mitteilungen aus bester Quelle festzustellen, daß keinerlei Verhandlungen über die Schließung der Ostsee angeknüpft sind und daß in Petersburg von dem Plane nichts bekannt ist.

Aus der Duma.

* Petersburg, 22. März. Die Sitzung wurde 11¼ Uhr vormittags eröffnet. Präsident Golowin verliest die Eingänge sowie die Berichte über den Antrag auf Ungiltigkeitserklärung der Wahlen in den Provinzen Tobolsk und Kaluga, ferner eine von 52 Deputierten unterzeichnete, in der nächsten Sitzung zur Beratung kommenden Mitteilung über politische Uebergriffe gegen den Sozialisten Sigow aus der Provinz Pern und einen von 89 Deputierten gestellten Amnestieantrag. Die Duma geht dann zu der Wahl verschiedener Kommissionen über.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 22. März. Dernburg hat seine Afrikareisepläne wiederum im wesentlichen geändert. Er wird nun doch auch Südwestafrika besuchen aber ohne große Reisebegleitung. Er wird voraussichtlich am 20. Mai in Lissabon die Reise per Schiff zunächst nach Swakopmund antreten.

⊡ Berlin, 22. März. Entgegen der Nachricht der „Frkf. Ztg.", nach der die Abreise des Reichskanzlers nach Rapallo, die auf den 24. März festgesetzt ist, wegen Unwohlseins des Fürsten verschoben worden sei, erfährt die „Voss. Ztg." aus guter Quelle, daß sich Fürst Bülow des besten Wohlseins erfreue und heute Vormittag mehrere Konferenzen gehabt habe. Ein Grund, die Reise aufzuschieben, liege somit nicht vor.

⊡ Berlin, 22. März. Die Tat eines Wahnsinnigen hat heute Nacht in der alten Jüterbockstraße 6 großes Aufsehen erregt. Der 41jährige Tischler Geyer versuchte in einem Tobsuchtsanfall seine Frau mit einem Stemmeisen zu töten. Während die Schwerverletzte bewußtlos zu Boden sank, machte Geyer seinem Leben durch mehrere Stiche in den Hals ein Ende.

□ Berlin, 22. März. Die in der Reichsdruckerei vorhandenen Restbestände an Freimarken älteren Datums sind nunmehr auf Anordnung des Reichspostamts vernichtet worden.

□ Berlin, 22. März. Zum Befinden des Prinzen Arenberg wird aus Krefeld gemeldet, daß der Zustand am Dienstag so kritisch war, daß der Prinz nach katholischem Ritual auf den Tod vorbereitet wurde.

⊡ Berlin, 22. März. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet, abgesehen von dem Kultusminister beabsichtige kein preußischer Minister in nächster Zeit aus seinem Amte zu scheiden.

MARCHIVUM

Aus dem Grossherzogtum.

K. Heidelberg, 21. März. Die Jahresversammlung des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins, welche vergangenen Samstag hier im großen Saale des Hotel „Tannhäuser" tagte, war sehr stark besucht. Da der erste Vorsitzende, Herr Stadtrat Spitzer, wegen Geschäftsüberhäufung seine Stelle niedergelegt hatte, so eröffnete Herr Frische mit Begrüßung des anwesenden Landesverbandsvorsitzenden Herrn A. Hoffmann-Mannheim und der erschienenen Mitglieder die Verhandlungen. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Herr Privatier Hoffstetter zum ersten Vorsitzenden gewählt. Nachdem Herr Hoffstetter den Vorsitz übernommen hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach ihrer Beendigung hielt der Verbandsvorsitzende Hoffmann einen Vortrag über das Thema: „Der Hausbesitz und seine gesetzliche Vertretung vor den Behörden". Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den interessanten Ausführungen und zollten dem Redner am Schlusse wohlverdienten Dank. — Der Jahresbericht, den Herr Frische erstattete, wies eine bedeutende Vermehrung der Mitgliederzahl auf.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Baden-Baden soll nach dem städtischen Voranschlag, dessen Beratung vom Stadtrat zu Ende geführt wurde, im Jahre 1907 eine Umlage von 60 Pfg. (2 Pfg. mehr als im Vorjahre) erhoben werden. — 3000 Italiener trafen Mittwoch abend mit 5 Extraschiffen von Bregenz in Konstanz ein, um ihre Reise nach ihren Bestimmungsorten fortzusetzen. — Mittwoch Vormittag stürzte sich in Freiburg ein 66 Jahre alte Frau, welche schon längere Zeit an Schwermut litt, in der Sedanstraße aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße und fand dabei den Tod. — Dienstag morgen ertrank im Rhein der 17jährige Ernst Roost von Büsingen. Der Unglückliche wollte nach Schaffhausen zur Arbeit gehen. In der Nähe des Zollhauses wurde ihm durch einen Windstoß der Schirm umgedreht und der Hut in den Rhein geweht. Er ging dem Hut nach und wurde so vom Schicksal erreicht. Kurz hinter ihm her kamen Männer von der ostpreußischen Ansiedlung bei Büsingen, sowie der Stiefvater des Verunglückten. Sie hörten noch die Hilferufe „Vater, Vater", konnten aber nichts mehr von ihm bemerken.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Alsenz (Pfalz), 21. März. Wegen bedeutender Veruntreuungen ist der Lagerhausverwalter Schickler der hiesigen landwirtschaftlichen Genossenschaft für Warenverkehr vom Gericht in Haft genommen worden.

* Mainz, 20. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung von dem Vorsitzenden mitgeteilt, daß der verstorbene Kantor Max Oppenheim der Stadt Mainz außer seiner sehr wertvollen Gemäldegalerie auch eine Summe von 100 000 Mk. mit der Bestimmung testamentarisch hinterlassen habe, daß die Zinsen dieses Kapitals zum Ankauf von Gemälden alter holländischer Meister verwendet werden sollen, ferner wurde auch der Oppenheim-Stiftung zur Bekleidung armer Kinder eine Summe von 5000 Mk. überwiesen. — Die Versammlung beschloß alsdann, die Verpflegungssätze für die in dem städtischen Hospital aufgenommenen Kranken aus Anlaß der allgemeinen Teuerung und der sonstigen bedeutenden Aufwendungen entsprechend zu erhöhen.

* Frankfurt, 19. März. Um den Eisenbahnbeamten, namentlich den höheren und mittleren, Gelegenheit zu geben, ihre Dienstbezüge oder einen Teil derselben auf kürzestem Wege vorübergehend verzinslich anzulegen und die Beamten der Gefahr des Verlustes ihrer Bezüge durch Diebstahl oder Brand zu entheben, werden zufolge Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Kassen ermächtigt, die Quartalsbezüge zukünftig auf Wunsch nicht bar zu zahlen, sondern auf die Konten, die sich die Beamten bei den mit der Reichsbank im Giroverkehr stehenden Banken oder Spar- und Darlehenskassen haben eröffnen lassen, zu übertragen. Die Ueberweisung im Giroverkehr kann an den dem Fälligkeitstage vorhergehenden Werktage oder, wenn der Fälligkeitstag auf einen Sonn- oder Festtag fällt, an dem zweitvorhergehenden Werktag mittelst roten Schecks erfolgen. Die Verfügung tritt mit dem 1. April in Kraft.

Sport.

* Jubiläums-Schwimmfest. Für das am 14. Juli im Schleusenkanal hier stattfindende Jubiläums-Schwimmfest verbunden mit dem Kreisfeste des Kreises V des deutschen Schwimmverbandes welches von den hiesigen Schwimmvereinen „Poseidon" und „Salamander" veranstaltet wird, schreiten die Vorarbeiten rüstig weiter. Die veranstaltenden Vereine setzen alles daran, um das Fest zu einem vollkommenen zu gestalten um so den vielen, aus allen Gauen Süddeutschlands herbeieilenden Schwimmkameraden und nicht minder auch den Mannheimern ein Fest zu bieten, wie solches noch nicht gesehen worden ist. Eine ganz besondere Ehre ist den festgebenden Vereinen noch insofern zuteil geworden, daß das Oberhaupt der Stadt Mannheim — Herr Oberbürgermeister Beck — das Protektorat über das Fest in dankenswerter Weise übernommen hat. Es ist dies ein Zeichen, daß auch bei unserer Stadtverwaltung ein besonderes Interesse für den gesündesten aller Sports — den Schwimmsport — vorhanden ist und dürfte dies von den hiesigen Schwimmvereinen mit besonderem Interesse aufgenommen werden. Auf das reichhaltige Programm des Festes werden wir später noch zurückkommen, nur sei heute schon erwähnt, daß die Schlußrunden um die Meisterschaft von Süddeutschland im Wasserballspiel fallen werden.

D.Sp. Die großen internationalen Ringkämpfe in Berlin ergaben am letzten Abend folgende Resultate: Zirkus Busch: Padoubny-Rußland und Siegfried-Deutschland ringen 30 Minuten unentschieden; Aimable de la Calmette-Frankreich wirft Bengal-Türkei mit Schulterschwung in 16 Min. 2 Sek.; Michaud-Frankreich wirft Aimable jeune-Frankreich mit Kopfschwung am Boden in 8 Min. 40 Sek.; Kara Sali-Türkei wirft Zipps-Amerika durch Untergriff von vorn in 18 Min. 20 Sek. — Zirkus Schumann: Ritzler-Württemberg wirft Paul Bahn-Bremen in 14 Minuten; Omer de Bouillon-Belgien und Apollon-Frankreich ringen 30 Minuten unentschieden; Lassartesse-Frankreich wirft Albert Hein-Berlin mit Untergriff von hinten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der dramatisierte Ludwig II.

(Von unserem Korrespondenten.)

S. u. H. München, 21. März.

Einen geharnischten Protest gegen die Absicht des Direktors Ferdinand Bonn vom „Berliner Theater", die Person des verstorbenen Königs Ludwig II. in einem von ihm selbst verfaßten Theaterstück auf die Bühne zu bringen, veröffentlicht das führende bayerische Regierungsorgan, die „Augsburger Abendzeitung". Bekanntlich stellt Bonn's Stück das tragische Ende Königs Ludwig II. so dar, als ob der König das Opfer eines unglaublichen Intriguenstückes geworden sei, das Regierungskreise angezettelt hätten und dessen vollziehende Person der langjährige Leibarzt des Königs, der Psychiater und Dr. von Gudden war, der wie der König seinen Tod in den Wellen des Starnberger Sees fand. Ferner wird die einstige Verlobte des Königs, Sophie von Bayern, die später bei dem Bazarbrande in Paris ums Leben gekommene Herzogin von Alençon als ein leichtfertiges Geschöpf hingestellt und von der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich behauptet, daß sie seiner Zeit als Liebhaberin des Königs den Versuch gemacht habe, diesen auf Schloß Berg zu entführen, bei welchem Versuch jedoch der fliehende König, von Gudden zurückgehalten in seiner Verzweiflung Selbstmord verübt und seinen Gegner dabei mit umgebracht habe. In ähnlichem Sinne sind bekanntlich auch verschiedene andere Publikationen gehalten, die das bayerische Königsdrama zum Gegenstande haben und diese scheint Ferdinand Bonn nach dem berühmten Muster seines „Hundes von Baskerville" etc. nunmehr dramatisiert zu haben. Das unglaublichste aber ist, daß Bonn in seinem Stücke den König auf offener Szene ein Schriftstück unterzeichnen läßt, daß für ein paar Millionen die Neutralität Bayerns im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich gelobt und daß er den König in ein höchst zweideutiges Verhältnis zu Richard Wagner und zu ein paar Chevauxlegers bringt, die ihm sein Hofmeister zuführt.

Dazu sagt die Augsburger Abendzeitung: „Es müßte ein Mittel geben, den unglücklichen König Ludwig vor dieser Verunglimpfung seines Namens ebenso zu schützen, wie jeder längst verstorbene Preußen-König auf der Bühne geschützt wird. Wenn Herr Bonn, der selbst leider bayerischen Ursprungs ist, nicht genügendes Anstandsgefühl besitzt, um davon Abstand zu nehmen, unser bayerisches Stammesunglück zur Befriedigung niedriger Sensationsgier auf die Bühne zu bringen, so muß er dazu gezwungen werden, und wir zweifeln nicht, daß in dem reichen Arsenal von Prohibitivmitteln, über welche die preußische Polizei verfügt, sich die Mittel dazu finden werden. Es ist dies umso notwendiger, als die von Herrn Bonn beliebte Darstellung des Königsdrama's geeignet ist, Verleumdungen und Verdächtigungen von Mitgliedern unseres Königshauses, die noch nicht gar lange überwunden sind, neue Nahrung zuzuführen. Wir appellieren geradezu an die Person des Kaisers, der sich in der letzten Zeit als Freund und Protektor der nicht immer erfreulichen Bestrebungen des Herrn Bonn gezeigt hat; er wird sicherlich verhindern, daß, um die Taschen eines sensationsgierigen Theaterleiters zu füllen, eine in Bayern kaum vernarbte Wunde berührt und damit das patriotische Gefühl jedes Bayern auf das empfindlichste verletzt wird."

* * *

Gr. Hoftheater in Karlsruhe. Frl. Rusi von Szekreneßy, Schülerin des Gesangmeister Jacques Stückgold, wurde nach erfolgreichem Gastspiel als Fidelio und Aida als erste hochdramatische Sopranistin fürs Karlsruher Hoftheater engagiert.

Hochschulnachrichten. Der Vertreter der klassischen Archäologie an der Universität Straßburg, Prof. Dr. A. Michaelis, beabsichtigt, sich im Herbst emeritieren zu lassen. Er steht im 78. Lebensjahre. — Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Rudolf Credner, Ordinarius für Geographie an der Universität Greifswald, wurde von der dortigen medizinischen Fakultät zum Dr. med. honoris causa ernannt. — Der leitende Arzt des Dresdener Säuglingsheims, Dr. med. Salge, wurde zum außerordentlichen Professor der medizinischen Fakultät an der Universität Göttingen ernannt.

Kölner Blumenspiele. Die diesjährige Königin der Kölner Blumenspiele, in denen der heiligen Elisabeth und des Sängerkrieges auf der Wartburg besonders gedacht wird, ist, wie aus Köln geschrieben wird, die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, die zu ihrer Vertreterin die Frau Generalin v. Böhn-Berlin ernannt hat. Die Stadt Preßburg, die Vaterstadt der heiligen Elisabeth, wird einen Vertreter nach Köln entsenden und der Dompropst von Preßburg hat sein Erscheinen bei der Kölner Feier am 5. Mai zugesagt.

Der Kinderschutz-Kongreß in Wien ist am Mittwoch geschlossen worden.

Professor Ferdinand Fagerlin aus Stockholm, einer der Hauptvertreter älterer Düsseldorfer Genremaler, ist im Alter von 82 Jahren in Düsseldorf gestorben.

Neue Versuche mit drahtloser Telephonie sollen, wie die „B. Z. a. Mitt." hört, unter Leitung des Geheimrats Professor Slaby von der Technischen Hochschule in Charlottenburg aus nach Berlin unternommen werden. Diese werden auf einer dem Poulsenschen Verfahren ähnlichen physikalischen Grundlage stattfinden. Der Däne Poulsen benutzt für die drahtlose Uebertragung der Sprache die sogenannten ungedämpften Hertzschen Wellen.

Eine neue Zeitschrift. Der Verlag Bard, Marquardt u. Co. teilt mit, daß Professor Werner Sombart, Hofkapellmeister Dr. Richard Strauß, Professor Georg Brandes, Professor Richard Muther und Hugo von Hofmannsthal von Anfang Juni an eine Wochenschrift großen Stils mit dem Namen „Morgen" herausgeben werden, in der alle Gebiete unseres Wirtschafts- und Geisteslebens von ihren hervorragendsten Vertretern behandelt werden sollen. Die Wochenschrift wird in dem genannten Verlage erscheinen. Der Preis jedes Heftes wird 50 Pfg. betragen.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Börsenbau A.-G. In der heutigen Generalversammlung waren 159 Aktien vertreten. Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung wurde einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. In den Aufsichtsrat wurde gewählt Herr Josef Kauffmann.

Neue Kursrückgänge am Kalimarkte der Berliner Börse. Die schweren Kurseinbußen des vorgestrigen Tages fanden gestern bei Kaliwerten eine Fortsetzung. Nach kurzer teilweiser Erholung, die infolge von Deckungsbedürfnis eintrat, setzten plötzlich neue große spekulative Abgaben ein, durch die das Kursniveau der sogenannten „Ausbeutewerte" bis um 500 M. und zum Teil noch mehr heruntergedrückt wurde. Die Kuxe der Gewerkschaft Beienrode wurden mit 4900 M. angeboten, nachdem für sie vorgestern noch Kurse von nahezu 6000 M. genannt worden waren. Auch die „schachtbauenden" Werte waren wieder scharf angeboten.

⊙ Wormser Produktenmarkt. Angebot und Nachfrage in Pfälzer Gerste sind schon recht klein. Die Forderungen sind fast unverändert und zwar 17.25—18.50. Wir notieren: Roggen 17.50, Hafer 18—19, Weizen 19, Roggenmehl Nr. 0 26.25, Weizenmehl Nr. 0 28, Weizenmehl Nr. 1 26.50, Roggenkleie 10.75—11, Weizenkleie 10.25—10.50.

In industriellen Kreisen des Rheinlandes wird befürchtet, daß, wenn der Wagenmangel andauert, zur Dämpfung von Hochöfen geschritten werden muß, da die Koksanfuhr absolut ungenügend ist.

Zahlungsschwierigkeit. Die Wäsche- und Herrenartikelfirma Charles Schmidt Wwe., Inhaber Hans Dölle, in St. Johann a. d. Saar, ist nach der „Deutschen Conf." in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 119 949 M., denen 75 487 M. Aktiva gegenüberstehen. Es wird ein Vergleich von 50 Proz. vorgeschlagen.

Aktiengesellschaft Union, Vereinigte Zündholz- und Wichse-Fabriken, Augsburg. Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Umsatz von Mark 3 498 036 auf M. 3 980 315 gehoben. Der nach Abzug der satzungsgemäßen Amortisation von M. 61 140 (M. 56 073), sowie nach Abschreibung von M. 6050 (M. 5530) auf zweifelhafte Forderungen, dann der Tantiemen etc. verbleibende Reingewinn beträgt inklusive M. 87 215 Vortrag M. 360 180 (M. 187 215), wobei der Gewinn auf die nun vollends verkauften „Solo"-Aktien inbegriffen ist. Davon sollen Mark 162 000 (M. 144 000) zur Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (8 Proz.), M. 50 000 zur Dotierung der Dividende-Reserve, M. 90 000 zu außerordentlichen Amortisationen und restliche M. 58 180 (Mark 87 215) als Vortrag verwendet werden.

Die Deutsche Orientbank, Aktiengesellschaft in Berlin erzielte im abgelaufenen ersten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 392 874 M., aus dem eine Dividende von 4 Prozent verteilt werden soll.

„Nordstern" Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin. Der Abschluß ergibt einen Ueberschuß von M. 2 648 772, wovon M. 718 110 auf das Geschäft der früheren Vaterländischen Lebensversicherung in Elberfeld entfallen, für welche pro 1906 noch ein besonderer Abschluß zu machen war. Das eigentliche Nordstern-Geschäft hat einen Ueberschuß von M. 1 930 662 (gegen M. 1 681 070 im Vorjahre) ergeben, woraus die Verteilung von 24 Proz. gleich M. 160 für jede Aktie (wie im Vorjahre) an die Aktionäre und die Zuweisung von M. 1 461 775 (gegen Mark 1 244 075 im Vorjahre) an die Versicherten erfolgen soll.

„Nordstern", Unfall- und Altersversicherungs-Akt.-Ges. Der Abschluß ergab einen Ueberschuß von M. 293 672 (i. V. M. 282 110), welcher die Zahlung einer Dividende von 10 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals (wie i. V.) gestattet, bei Ueberweisung von M. 55 716 zur Risikoreserve, von M. 16 785 zur Sonderreserve der Haftpflicht-Abteilung und M. 55 716 an die am Gewinn beteiligten Versicherten. M. 27 826 werden als unverteilter Gewinn vorgetragen.

Der Staatskommissar der Berliner Börse, Herr Geheimrat Hemptenmacher wird eine zweimonatliche Reise nach Newyork und Chicago bald nach Ostern im Auftrage des Handelsministers antreten. Er wird sich auf der Rückreise in London, Paris, Brüssel und Antwerpen aufhalten. Zweck der Reise sind Studien über die Börsen der betreffenden Plätze.

Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie. Der auf den 12. April einzuberufenden Hauptversammlung wird eine Dividende von 7 Proz. (6 Proz.) vorgeschlagen. Die ordentliche Rücklage erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 107 000 Fr. (85 884 Fr.); außerdem sollen aus dem Geschäftsgewinn des Jahres 2 000 000 Fr. einer Sonderrücklage überwiesen werden.

Ueber die derzeitige Lage in Newyork wird einer unserer ersten Banken von einer als zuverlässig geltenden Seite gemeldet: Nach eigenen aufmerksamen Beobachtungen und sorgfältigen Erkundigungen läge dort die Ueberzeugung vor, daß die jüngst in Umlauf gesetzten Gerüchte über Schwierigkeiten bei Newyorker Banken der Begründung entbehren. Zwar dürften die durch den übertriebenen Kursrückgang hervorgerufenen Beengungen weitere Liquidationen erforderlich machen, andererseits aber sei das anlagesuchende Publikum, das die aufgenommene Ware bar bezahlt, fortgesetzt in großem Maßstab als Käufer im Markt.

Vom Deutschen Stahlwerksverband. Die Hauptursache, die zum Abbruch der Verhandlungen wegen Verlängerung des Verbandes geführt hat, liegt in der von den Mitgliedern des Verbandes als unerfüllbar bezeichneten Forderung der Westfälischen Stahlwerke zu Bochum. Aber auch die Frage der Werkshändler hat sich als unlösbar herausgestellt. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen hat die Mehrheit der Stahlwerksbesitzer davon abhängig gemacht, daß die erwähnten Parteien ihre Forderungen aufgeben.

Zur Diskonterhöhung der Bank von Frankreich. Der Grund für die Diskonterhöhung ist darin zu erblicken, daß die Marge zwischen den niedrigen Zinssätzen des französischen Zentral-Noteninstitutes und denen der übrigen europäischen Staaten vom Auslande in immer steigendem Maße ausgenutzt wurde. Der Goldvorrat der Banque de France ist seit dem Herbst des vorigen Jahres um über 300 Mill. Francs zurückgegangen. Nachdem die Bank vor einigen Monaten ihren Lombardzinsfuß erhöht, dagegen den Wechselzinsfuß unverändert gelassen hat, hält sie es nun für angebracht, die wirksamere Maßregel einer Erhöhung des Wechselzinsfußes vorzunehmen. In den letzten Tagen schien die Bank noch geneigt, dem englischen Markte ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Es scheint indes, daß Interpellationen in der französischen Kammer die Banken zu einer anderen Politik veranlaßt haben.

Die Zeichnung auf die 5prozentige neue argentinische Goldanleihe im Gesamtbetrage von 7 Mill. Pfd. Sterl. findet voraussichtlich Ende April statt. Der auf Deutschland entfallende Anteil beträgt 1 560 000 Pfund Sterling.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 22. März. (Tel.) Fondsbörse. Bei reservierter Haltung eröffnete die heutige Börse. Es wirkte für die Spekulation nicht erfreulich, als die Nachricht gestern kurz vor Schluß der Börse eintraf, daß die Bank von Frankreich den Diskont um ½ pCt. auf 3½ pCt. erhöhte. Seit 25. Mai 1900 hat der Diskont von 3 pCt. angehalten, allerdings erhöhte die Bank im Januar den Lombardzinsfuß auf 4 pCt. Diese Erhöhung der Bank von Frankreich wirkte verstimmend auf allen Gebieten, und die Befürchtung, welche so oft erwähnt wurde, daß auch London resp. die Bank von England dazu sich entschließen wird, findet neue Anhänger. Die Ablehnung der Erneuerung des Stahlwerksverbandes führte ebenfalls zur Verstimmung auf dem Montanaktienmarkt. Der Kursstand, welcher bereits gestern stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, konnte heute sich bei Eröffnung behaupten, doch gaben auch diese Kurse im weiteren Verlaufe wieder nach. Bankaktien schwächer, Diskontokommandit auf vorübergehende Erholung erneut angeboten. Bahnen ruhiger und behauptet, auch amerikanische Bahnen wenig verändert und sehr still. Der Industriemarkt war ungleichmäßig und zur schwächeren Haltung neigend. Stärker gedrückt waren Kunstseide, welche 10 pCt., Maschinenfabrik Wittener Stahl 9 pCt., verloren. Chemische Werte ebenfalls schwächer. Fonds vernachlässigt und still, Rumänier niedriger auf die heutige Meldung der Bauern-Unruhen. Deutsche Fonds behauptet. Argentinier und Japaner schwächer, Russen behauptet. Das Börsengeschäft war im weiteren Verlaufe still bei schwacher Haltung. An der Nachbörse war weitere Geschäftsunlust zu bemerken bei schwacher Tendenz. Es notierten Kreditaktien 211,80, Diskonto 175,70, 174,50, 174,90, Lombarden 26,60, 26,40, 26,50, Baltimore and Ohio 99,20, 99, Dresdner Bank 148,80, 147,50, Handelsgesellschaft 175,70, 174,75, 174,90.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		21.	22.			21.	22.
Amsterdam	kurz	169.07	169.07	Paris	kurz	81.95	80.985
Belgien	"	80.833	80.883	Schweiz. Plätze	"	80.875	80.916
Italien	"	80.975	80.875	Wien	"	84.766	84.766
London	"	20.485	20.495	Napoleonsd'or		16.25	16.25
"	lang	—.—	20.46	Privat-Diskont		5⅝	

Bergwerks-Aktien.

	21.	22.		21.	22.
Bochumer	120 —	118.80	Harpener	206.80	205.40
Buderus	119 —	118.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	355.—	350.—	Oesterr. Alpin.-G.	200 —	198.75
Deutsch. Luxemb.	170 —	161.—	Oberschl. Eisenalt	107.75	108.20
Friedrichsh. Bergb.	156.50	154.25	Ver. Königs- u. Laura	221.—	221.—
Gelsenkirchner	165.70	165.30	Roßleben	—.—	—.—

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	22.		21.	22.
3½ Dtsch. Reichsanl.	96.15	96.15	Tamaulipas	98.85	98.85
3 "	84.60	84.55	Bulgaren	97.40	97.75
3½ pr. konf. St.-Anl.	96.15	96.25	1½ Griechen 1890	49.50	—.—
3 "	84.60	84.55	3 italien. Rente	103.45	103.45
4 bad. St.-A.	101.—	100.7	4½ Oest. Silberr.	99.60	99.45
3½ bad. St.-Obl. fl.	96.10	96.—	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	95.—	94.90	Oesterr. Goldr.	98.40	98.80
3½ " " 00.	95.—	94.90	3 Portg. Serie I	68.0[illegible]	68.—
4 bayer. E.-B.-A.	101.—	100.90	3 " dto. III	68.90	68.70
3½ do. u. Allg.-A.	95.50	95.45	4½ neue Russen 1905	90.80	90.60
3 " "	—.—	83.75	4 Russen von 1880	75.20	75.—
4 Hessen	101.20	101.20	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	82.30	82.60	4 Türken v. 1903	87.50	87.40
3 Sachsen	84.90	85.—	4 Türken unif.	94.10	94.—
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	94.25	94.—
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.10	93.90
4 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	95.90	95.90	3 Oest. Lose v. 1860	153.—	152.75
5 Egypter unifizirte	101.60	—.—	Türkische Lose	142.80	142.20
Mexikaner äuß.	99.20	99.—			
4½ " inn.	65.80	65.70			

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	114.—	113.75	Ver. Kunstseide	350.—	340.—
Südd. Immob.	101.90	101.50	Lederw. St. Ingbert	85.50	85.50
Eichbaum Mannh.	145.50	145.50	Spicharz	129.50	129.—
Wk. Akt.-Brauerei	140.50	140.50	Walzmühle Ludw.	162.—	164.50
Parkakt. Zweibr.	107.—	107.—	Fahrradw. Kleyer	317.50	316.80
Werk z. S. Speyer	90.—	90.—	Maschinenf. Hilbert	92.—	91.90
Cementw. Heidelb.	159.70	159.60	Masch. Arm. Klein	117.50	116.—
Cementf. Karlstadt	182.50	182.50	Maschinenf. Baden	204.50	203.50
Bad. Anilinfabrik	466.50	465.—	Dürrkopp	372.50	372.50
Ch. Fbr. Griesheim	239.—	238.—	Maschinf. Grizner	215.—	213.—
Höchster Farbwerk	422.25	420.—	Pfälz. Nähmasch.	130.—	130.—
Verein chem. Fabrik	312.—	312.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	390.—	385.25	vorm. Dürr & Co.	59.30	—.—
Drahtindustrie	141.—	141.—	Schnellpr. Frkth.	186.—	186.—
Accumul.-F. Hagen	198.—	199.—	Oelfabrik-Aktien	131.—	131.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Schuhfab. Herz Frkf.	126.—	123.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	199.70	199.—	Seilindustrie Wolff	145.—	145.—
Südd. Kabelwerke	135.—	134.70	Lampertsmühl	94.—	94.—
Lahmeyer	133.45	133.50	Kammg. Kaisersl.	179.50	179.50
Elktr. Ges. Schuckert	110.—	110.30	Zellstoff Waldhof	319.75	316.—
Allg. E.-G. Siemens	168.20	168.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	226.—	226.—	Oesterr. Süd-Lomb.	26.90	26.60
Pfälz. Maxbahn	144.—	143.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	136.—	135.60	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	126.50	127.6	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	139.—	138.60	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	122.90	122.90	" Meridionalbahn	148.50	149.80
Oest.-Ung. Staatsb.	142.80	142.20	Baltim. Ohio	100.20	99.10

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4½ Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.—	100.—
4% F.K.V. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ " " " 15	100.50	100.50
4% " 1910	100.20	100.20	4% " " " 14	98.30	98.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.50	100.3	3½ " " " 08	94.75	92.75
3½% "	95.90	95.50	3½ " " " 19	95.—	95.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.20	93.20	4% Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.—	100.—	Kleinb. b. 04	96.—	96.—
4% " " 99			4% Pr. Pfdbr.-Bk.		
unk. 09	100.—	100.—	Hyp.-Pfd.-Com.-		
4% " Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	96.25	96.25
unk. 10	100.—	100.—	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% " " " 1907	100.—	100.—
unk. 12	100.40	100.20	4% " " " 1912	100.75	100.75
3½ " Pfdbr. v. 86			4% " " " 1917	101.25	101.25
89 u. 94	93.30	93.30	3½ " " " alte	93.30	93.50
3½ " Pfd. 96/06	93.40	93.40	3½ " " " 1904	93.50	93.50
4% " Com.-Obl.			4 " " " 1914	94.50	94.50
v. 01, unk. 10	101.80	101.80	3½ Rh. H.-B. C.-O.	94.50	94.50
3½ " Com.-Obl.			4% Rh. W. B. C. B. 10	99.60	99.8
v. 1891	95.—	95.—	3½ Pf. H. Pr.-Obl.	100.40	100.4
3½ " Com.-Obl.			3½% Pf. B. Pr.-O.	94.—	94.40
v. 96/06	95.—	95.—	4½ Ital. Mit. a. E. B.	69.40	69.30
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.50	99.50			
4% " " " 12	100.—	100.—	Kamm. Ber.-A.-A.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.50	135.50	Oesterr.-Ung. Bank	126.—	126.—
Berg u. Metallb.	125.—	135.—	Oest. Länderbank	115.—	115.—
Berl. Handels-Ges.	163.50	163.—	" Kredit-Anstalt	212.70	211.80
Comerz. u. Disk.-B.	118.—	117.60	Pfälzische Bank	100.—	100.20
Darmstädter Bank	133.50	133.40	Pfälz. Hyp.-Bank	18[illegible].—	18[illegible].20
Deutsche Bank	235.90	235.90	Preuß. Hypothekenb.	113.45	113.40
Deutschasiat. Bank	167.—	168.30	Deutsche Reichsbk.	153.40	153.70
D. Effekten-Bank	107.80	107.50	Rhein. Kreditbank	140.75	140.50
Disconto-Comm.	176.—	175.7	Rhein. Hyp.-B. Bk.	190.50	190.50
Dresdener Bank	148.50	148.50	Schaaffh. Bankver.	148.90	147.90
Frankf. Hyp.-Bank	202.50	202.50	Südd. Bank Mhm.	115.20	115.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	157.—	157.—	Wiener Bankver.	141.25	140.80
Nationalbank	126.40	124.70	Bank Ottomane	139.—	138.—

Frankfurt a. M., 22. März. Kreditaktien 211.80, Staatsbahn 142.20, Lombarden 26.90, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 94.30, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 175.80, Laura 224.—, Gelsenkirchen 193.50, Darmstädter 133.50, Handelsgesellschaft 163.—, Dresdener Bank 148.50, Deutsche Bank 236.10, Bochumer 219.25, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 211.80, Staatsbahn 142.20, Lombarden 26.90, Disconto-Commandit 175.—.

Mannheimer Effektenbörse

vom 21. März. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.— G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— b	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— G
3½ " " " " M.	93.50 b	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
3½ " " " unk. 1904	93.50 b	5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ " " Kommunal	94.50 b	4% Herrenmühle Genz	90.50 G
Städte-Anleihen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— B
3½ Freiburg i. B.	95.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
3½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% " v. 1906	100.50 B	4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
3½% "	95.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	102.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lassen, Worms	100.— G
3½ " " 1885	95.— B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 B
3½ " " 1888	95.— B		
3½ " " 1895	95.— B		
3½ " " 1898	95.— B		
3½ " " 1904	95.— B		
3½ " " 1905	94.70 B		
4% " " 1906	101.75 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B		
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	186.—	—.—	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	" Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	86.—
Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	189.—	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	144.50
Pf. Sp.- u. Kd.-Land.	—.—	140	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	140.75	A.-G. Rhsch. Seetr.	85.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	190.—	189.—	Mannh. Dampfschl.	63.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.	" Lagerhaus	—.—	87.50
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitvers.	520.—	510.—
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—	" Assecuranz	1500	—.—
" Maxbahn	145.—	—.—	Continental. Vers.	425.—	—.—
" Nordbahn	—.—	137.—	Mannh. Versicherung	505.—	500.—
Heilbr. Straßenbahn	81.—	80.—	Oberrh. Versich.-Ges.	475.—	470.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	465.—	A.-G. f. Seilindustrie	145.—	—.—
Chem. Fab. Goldenb.	180.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	134.—	133.—
Verein chem. Fabriken	315.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	133.—	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Wk. A.-W. Stamm	200.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Bad. Brauerei	111.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	288.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	260.—
Durl. Hof vm. Hagen	265.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	155.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	145.—	Maschinenf. Badenia	—.—	205.40
Kleinbr. Kühl, Worms	99.—	98	Oberrh. Elektrizität	—.—	81.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	130.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	192.	Portl.-Zement Hdlbg.	160.—	—.—
Homb. Meisterschmitt	80.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	140.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	248	Südd. Kabelwerke	—.—	133.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	185.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	50.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245	Würzmühle Neustadt	185.—	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	210.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	320.—	—.—
" Schwartz, Speyer	127.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	118.—
" Ritter, Schwetz.	82.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Melk. Speyer	92.—	—.—			

Auch heute war die Börse wieder still und Verkaufsneigung vorherrschend. Es notierten: Westeregeln 200 B., Brauerei Schrödel-Heidelberg 210 B., Brauerei Schwartz-Speyer 127 B., Gutjahr 85 B. und Mannheimer Gummi 155 B.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. März. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	214.85	214.80	Lombarden	27.10	26.60
Russ. Anl. 1902	77.90	77.40	Canada Pacific	175.80	175.30
3½% Reichsanl.	96.—	96.10	Hamburg. Packet	138.70	138.50
3% Reichsanleihe	84.60	84.70	Nordd. Lloyd	123.20	122.80
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	165.80	164.—
3½ P. St.-Obl. 1900	95.—	95.10	Licht- u. Kraftanl.	120.50	120.[illegible]0
3½% Bayern	95.30	95.50	Bochumer	220.70	217.50
3½% Hessen	93.80	—.—	Consolidation	414.—	410.70
4% Hessen	82.40	84.40	Dortmunder	75.10	73.50
3% Sachsen	85.—	85.—	Gelsenkirchner	196.10	194.7
4% Pfbr. Rh. W. B.	99.80	99.5	Harpener	206.50	205.—
5% Chinesen	101.—	100.70	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	90.90	90.70	Laurahütte	223.20	220.10
1860er Lose	158.[illegible]0	152.70	Phönix	190.[illegible]0	187.60
4% Bagdad-Anl.	86.25	86.50	[illegible]-Montan	184.20	[illegible]
Kreditaktien	212.60	212.3	[illegible] Revier	185.90	185.90
Berl.-Märk. Bank	15[illegible].10	158.—	Anilin Treptow	360.—	360.—
Berl. Handels-Ges.	163.10	162.40	[illegible]	1[illegible]8.50	186.50
Darmstädter Bank	133.50	133.20	D. Steinzeugwerke	244.50	245.—
Deutsch-Asiat. Bank	166.90	168.	Düsseldorfer Wag.	291.—	28[illegible].50
Deutsche Bank (alt)	235.70	235.—	Elberf. Farben (alt)	562.—	555.50
" " (jg.)	—.—	—	Westeregeln Alkaliw.	200.—	193.70
Disc.-Kommandit	176.10	175.20	[illegible]-Akt.	147.—	146.60
Dresdner Bank	149	147.90	Chemische Charlot.	200.50	20[illegible]
Rhein. Kreditbank	140.50	140.50	Tonwaren Wiesloch	14[illegible]	140.50
Schaaffh. Bankv.	148.70	14[illegible].70	Zellstoff Waldhof	319.—	316.—
Lübeck-Büchener	—.—	—	Zellulose Kostheim	260.—	260.
Staatsbahn	—.—	142.20	Rüttgerswerken	137.70	136.50

Privat-Discont 5 5/8 %

W. Berlin 22 März. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.60	212.—	Staatsbahn	142.70	142.20
Diskonto Komm.	176.—	174.70	Lombarden	26.90	26.20

Pariser Börse.

Paris, 22 März. Anfangskurse.

3% Rente	95.—	94.60	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.	Banque Ottomane	709.—	696.—
Spanier	94.40	95.70	Rio Tinto	2480	2440
Türken unif.	94.27	93.55			

Londoner Effektenbörse.

London, 22 März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	84	83	Southern Pacific	81 1/8	81 1/8
5% Chinesen	103	103 1/4	Chicago Milwaukee	140	141—
4½% Chinesen	95	96 1/2	Denver Pr.	77—	77—
2½% Consols	85 [illegible]/16	85	Atchison Pr.	100 1/4	100 1/8
4% Italiener	102—	102	Louisv. u. Nashv.	12[illegible]—	12[illegible]
4% Griechen	50½	50 1/4	Union Pacific	141 1/4	141 [illegible]
3% Portugiesen	69 1/4	69 1/4	Unit. St. Steel com.	38 [illegible]/8	38
Spanier	93 [illegible]	93 [illegible]	" " " pref.	103 [illegible]	104—
D Türken	94 [illegible]	92	Eriebahn	30 1/4	29
4% Argentinier	84—	84—	Tend.: träge.		
3% Mexikaner	34 1/4	34	Debeers	27 1/4	26
4% Japaner	84 1/4	84	Chartered	1 [illegible]/8	1 [illegible]
Tend. still.			Goldfields	4 [illegible]/8	4 [illegible]
Ottomanbank	17 [illegible]	17	Randmines	6 [illegible]	6 [illegible]
Rio Tinto	96 1/4	96	Eastrand	4 1/8	4 [illegible]
Brasilianer	83 1/4	83	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		21.	22.			21.	22.
Weizen	per Mai	189.—	189.—	Mais	per Mai	130.50	130.50
	" Juli	188.—	188.—		" Juli	127.—	127.—
	" Sept.	185.50	185.50		" Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	172.75	174.—	Rüböl	per März	—.—	68.60
	" Juli	172.50	173.50		" Mai	68.50	68.8
	" Sept.	164.25	165.—		" Oktbr.	68.40	68.70
Hafer	per Mai	176.75	177.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	179.5	179.—	Weizenmehl		25.25	25.25
	" Sept.	159.50	159.75	Roggenmehl		23.70	23.7[illegible]

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne, Weinheim (Baden). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Verteilung von 12 Proz. (wie im Vorjahre) auf das Aktienkapital von 2 Mill. Mark in Vorschlag zu bringen.

4prozent. Anleihe der Stadt Kassel. Wie die Frankf. Ztg. erfährt, sind die vor wenigen Tagen an ein Konsortium übergegangenen 1 Mill. Mark der obigen Anleihe bereits ausverkauft.

B. **Frankfurt**, 22. März. Vom 28. d. gelangt die 4proz. Anleihe der Stadt Frankfurt von 1906, Abteilung 3, verstärkte Verlosung und Kündigung bis 1914 ausgeschlossen, zur Notierung. Die Lieferung erfolgt in Interimsscheinen abzüglich Zinsen bis 1. April 1907. Bei den Lieferungen in der diesmonatlichen Liquidation von Dresdner Bankaktien und Hamburg-Amerika-Paketfahrtaktien können an Stelle der alten Aktien unter Vergütung des Wertes der Dividendenscheine auch die entsprechenden neuen Aktien geliefert werden.

B. **Frankfurt**, 22. März. **Hartmann u. Braun** A.-G. Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, nach wesentlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (gegen 10 Proz. im Vorjahr) vorzuschlagen.

* **Stuttgart**, 22. März. Dem Vernehmen nach übernimmt die **Stahl u. Federer A.-G.** in Stuttgart die seit 1850 bestehende Bankfirma **J. Gumbel** am Markt in Heilbronn, sowie die seit 1895 bestehende Bankfirma **Emil Ruoff** in Reutlingen, um dieselben als Filialen weiterzuführen. Gleichzeitig hat die Stahl u. Federer A.-G. mit der **Gewerbebank** in **Ulm** ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem die Gewerbebank in Ulm die Vertretung der Stahl u. Federer A.-G. übernimmt.

* **M.-Gladbach**, 22. März. Der **Rhein.-Westf. Lloyd** in M.-Gladbach schlägt für 1906 eine Dividende von 10 Prozent (wie i. V.) vor. — Die **Rheinisch-westfälische Rückversicherungsgesellschaft** eine solche von 20 Prozent (im Vorjahre 30 Prozent) vor.

* **Berlin**, 22. März. Der preußische Handelsminister hat jetzt die Berliner Handelskammer um ihre Ansicht befragt, ob es sich empfehle, in Zukunft bei der Veröffentlichung der Steuereingabe aus Effektenstempel diese Eingabe in diejenige Summe zu zerlegen, welche auf fest verzinsliche Papiere und auf die Aktien und zwar beide Effektgattungen getrennt, nach inländischen und ausländischen Wertpapieren, entfallen. Die Handelskammer erkennt ein Bedürfniß nach einer solchen Aenderung für den Handelsstand nicht an, erklärt aber auch, daß eine Zerlegung vom allgemeinen finanzpolitischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu wünschen sei.

* **London**, 22. März. Die Erhöhung der **französischen Bankrate** wird von der hiesigen Presse dahin aufgefaßt, daß eine Erleichterung am internationalen Geldmarkt nicht zu erwarten sei.

* **London**, 22. März. Nach dem Kabelbericht des Ironmonger über den amerikanischen Eisenmarkt, ist die Knappheit in Roheisen unvermindert, während die Märzausbeute des Pittsburgdistriktes durch die Ueberschwemmungen um 50 000 Tonnen abgenommen hat. Die Preise für das zweite Quartal sind stramm.

* **London**, 22. März. Der Daily Telegraph meldet, Newyorker Bankiers hätten sich mit London dahin verständigt, daß von Goldbezügen bis nach Quartalswende Abstand genommen wird, daß im April aber 5—7 Mill. Pfund nach Newyork verschifft würden. Diese Höhe der erwartbaren Ausfuhr wird indessen in hiesigen gut unterrichteten Kreisen bezweifelt. — Das gleiche Blatt meldet, das Stock-Exchange-Komitee habe nach Prüfung der Bücher der bereits früher erwähnten Firma von internationaler Bedeutung festgestellt, daß bei einer kleinen Hilfeleistung die Gefahr völlig abzuwenden sei.

* **Sofia**, 22. März. Wie nunmehr von amtlicher Stelle zugegeben wird, hat die französische Regierung der bulgarischen Regierung, welche entsprechend dem Anleihevertrag von der ersteren die Bewilligung zu erwirken hatte, daß die **neue Anleihe** in Paris notiert werde, erklärt, sie gebe ihre Bewilligung zur Notierung nur dann, wenn für 25 Millionen Francs Bestellungen an Kriegsmaterial bei der Firma Schneider in Creuzot gemacht würden. Diese Pression, welche wie eingeweihte Kreise versichern, bewirken dürfte, daß die mit 40 Proz. beteiligten deutschen und österreichischen Banken die Notierung auf ihren Geldmärkten nicht zugeben werden, mache allgemein den schlechtesten Eindruck und wird bereits seitens der offiziösen Presse kritisiert.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
22 März 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	221
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	28 ifr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 ifr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	74 ifr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	161	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	2.9	—
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95 ifr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	170	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	108
Lindes Eismaschinen	183	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	192
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lutz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	320	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	174	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	131	129
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 ifr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannh. in	144	—
bezgl. junge	141	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 60	—
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	116½	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	119	—
Rombacher Portland-Cementwerke	131	—
Stahlwerk Mannheim	118	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	103	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	133
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 350	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Baugesellschaft	—	75 ifr
Immobiliengesellschaft	80 ifr	—
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	370	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Nr. 2808I. Die für die Herstellung der Lucenbergstraße zwischen Ried- und Langestraße im Stadtteil Waldhof erforderlichen Pflasterarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche nach Einzelpreise gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am 30 000/226

Montag, den 25. März d. Js., vormittags 11 Uhr,

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen.

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Mannheim, den 5. März 1907.

Städtisches Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Ausverkauf wegen Umzug

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Strauss-Maier

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

C 2 Nr. 2 neben Café Français **C 2 Nr. 2**

Die Abonnenten des „General-Anzeiger“

sowie die verehrl. Kunden unserer Druckerei können während der üblichen Bureaustunden an unserem Zeitungsschalter (E 6, 2) **kostenfrei** von folgenden **auswärtigen Adreßbüchern** Einsicht nehmen:

Aachen, Augsburg, Baden-Baden, Berlin, Basel, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Danzig, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Erlangen, Essen, Frankfurt a. M. mit Umgebung, Freiburg i. B., Gelsenkirchen, Giessen, Görlitz, Halle a. S., Hamburg, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Köln, Konstanz, Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Lüneburg, Magdeburg, Mainz, München, Münster i. W., Neustadt a. H. mit Bad Dürkheim, Deidesheim, Diedesfeld, Duttweiler, Edenkoben, Elmstein, Esthal Forst, Frankeneck, Geinsheim, Gimmeldingen, Haardt, Hambach, Hassloch, Kirrweiler, Königsbach, Lachen, Lambrecht, Lindenberg, Maikammer, Meckenheim, Mussbach, Neidenfels, Niederkirchen, Ruppertsberg, St. Martin, Speyerdorf, Wachenheim, Weidenthal.

Neustrelitz, Nürnberg, Pforzheim, Rheingau-Orte: Assmannshausen, Bacharach, Biebrich, Bingen, Bingerbrück, Boppard, Braubach, Büdesheim, Camp, Caub, Eltville, Erbach, Geisenheim, Hallgarten, Hattenheim, Hochheim, Johannisberg, Kastel, Kiedrich, Langen-Schwalbach, Lorch a. R., Mittelheim, Nastätten, Neudorf i. Rhgau, Nieder-Ingelheim, Nieder-Walluf, Ober-Ingelheim, Ober-Walluf, Oberwesel, Oestrich, Osterspai, Rauenthal, Rüdesheim a. Rh., Schierstein, Schlangenbad, St. Goar, St. Goarshausen, Winkel.

Riga (Russland), Saarbrücken-St. Johann mit Forbach, Malstatt-Burbach, Ober-Völklingen, Saarlouis u. Völklingen. Speyer mit Umgebung, Stettin, Strassburg, Stuttgart, Trier, Varel, Weinheim, Wiesbaden, Worms, Würzburg, Zürich.

Ferner: Deutsches Reichs-Adressbuch. Hôtel-Adressbuch. Reichs-Telephon-Adressbuch. Welt-Adressbuch der Exporteure und Importeure.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim u. Umgebung
(Mannheimer Journal). 69944

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. alle Zeitung. d. In- u. Auslandes

RUDOLF MOSSE

Lebens-Existenz

für

tüchtige Dame oder Herrn.

Zur Leitung eines Filialgeschäftes der Kurz-, Weiss- und Besatzwarenbranche verbunden mit Putz in einer grösseren Stadt der Rheinpfalz wird eine tüchtige Dame oder Herr (Detailleur) gesucht. Bei Convenienz längerer Vertrag mit gutem Einkommen. Das Geschäft würde evtl. auch unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Ia Referenzen und Zeugnisse Bedingung. — Offerten erbeten unter **M. Z. 114 an Rudolf Mosse, München.** 6198

Former

gesucht für mittlere Messinggießerei, der auch mit dem Lesen und Gießen vollständig vertraut ist. Off. unter **S. F. 7233** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 6191

Stenotypistin

zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter L. 560 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6190

Der Doktor sagt:

Sie sind blutarm!

Blutarmut ist die Quelle von 100 Krankheiten.

Frau A. B. in Leopoldshagen schreibt:

„Seit einem Jahr litt ich an Blutarmut, **Magendrücken**, Appetitlosigkeit, Aufstossen, Sodbrennen, **Abmagerung** und Mattigkeit; ich habe viel dagegen gebraucht, doch keiner konnte mir helfen. Nachdem **ich** 15 Flaschen Lamscheider Stahlbrunnen getrunken, **bin** ich vollständig kuriert und erfreue mich der besten Gesundheit. Ich habe sogar einen ganz anderen Lebensmut bekommen. Ich habe bereits fünf Frauen **von hier und Umgegend, welche an derselben Krankheit litten**, den Lamscheider Stahlbrunnen empfohlen, **und alle erfreuen sich nach Gebrauch desselben ihrer völligen Gesundheit.** Im Namen aller erlaube ich **mir, unseren innigsten Dank hierfür auszudrücken.**“

Ich will gesund werden — Ich kann gesund werden!

Auskunft über weitere Heilerfolge, medizinische Gutachten, Trinkkuren im Hause ohne Berufsstörung usw. kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf O. 104

1371/15

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 43270, vom 13. Januar 1906,
Lit. B Nr. 116638 vom 17. Februar 1906,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihanstaltsordnung ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, O 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 21. März 1907.
Städt. Leihamt:
Hofmann. 40060/1370

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2716. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Feudenheim belegenen, im Grundbuche von Feudenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Emil Creutzer**, Wirt in Mannheim, jetzt in Neustadt a. d. Haardt eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, 14. Mai 1907, vormittags ½10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause in Feudenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Juli 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Feudenheim, Band 31, Heft 12, Bestandsverzeichnis I.

O.-Z. 1, laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 8 Lagerbuch-Nr. 1889b, Flächeninhalt 3 ar 03 qm Straßengelände im Unterfeld.

Schätzung Mk. 909.—

O.-Z. 2 laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 4, Lagerbuch-Nr. 1889c, Flächeninhalt 0,25 ar Straßengelände im Unterfeld.

Schätzung Mk. 75.—

Mannheim, 16. März 1907.

Großh. Notariat 9 als Vollstreckungsgericht:
Breunig. 70758

Casino.

Sonntag, abends 6 Uhr:

Poule. 43512

Dienstags: Vereinsabend.

Freiwillige Feuerwehr.

4. Kompagnie.

Montag, 25. März, abends 8 Uhr

Zusammenkunft

bei **M. Kümpfer**, zur „Sonnenuhr“.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vertrauensmann:
C. Tonnetthal 40000/123

Werkstätte R 4, 15 „Blitz“ R 4, 15

— Telephon 3809 —

Preise für Waschen mit Aufbügeln. 70172

1 Anzug chem.	M. 2.80
1 Hose „	„ 0.90
1 Ueberzieher	„ 2.50
1 Anzug gewasch.	„ 2.50
1 Hose	„ 0.70
Weiße Weste	„ 0.50

Reparaturen billigst. Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

Fr. Röters

komplette Betten sind unerreicht in Qualität und Auswahl. Streng reelle Bedienung.

H 5, 1—4 u. 22.

44710 IV

Geld! sof. Geld!

Gebe Vorschuß bis zu Tagpreisen auf Möbel und Waren, welche mir zum Versteigern übergeben werden. Auch kaufe jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 40884

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3, 11. Telephon 2285.

Verloren.

Ein goldener **Zwicker**

Dienstag abend vom Theater bis L 1, 23 dort gegen Belohnung abzugeben. 6723

Entlaufen

junger **Hund, Dackel,** schwarz mit brauner Zeichnung, Halsband mit Glöckchen. 47158

Gegen Belohnung abzuliefern **U 7, 13a, 2. Stock.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ankauf

Briefmarken: An- u. Verkauf. 663 **K. Baut, Q 5, 10.**

Zu verkaufen.

Blutapfelsinen, Orig.-Kiste 714 St. 18.— M., 100 St. 4.50 M., Probeeolli 10 Pfd. 2.20 M., 10 Pfd. Ananaskäse Frucht 7.50 M. Nachn. **Südfruchthaus Bremen,** Fahrlenteuspann VI. 1847

Frische Landeier

zu verkaufen. 8713
Eichelsheimerstr. 29, Lindenhof

Gerüstholz!

Einige hundert fein schlankes, nur kurze Zeit gebrauchtes **Gerüstholz** sofort billig abzugeben. Das Holz kann auf den Baustellen **Oelfabrik und Pfälz. Mühlenwerke** im **Industriehafen hier** angesehen werden und wird daselbst nähere Auskunft erteilt. 4690

6jähr. Pferd

braune Stute, fehlerfrei, zuverlässig 1 u. 2spänn., schöne Figur weil überzählig, verkäuflich. **Fehnitsr. 5.** 3715

Stellen finden.

Dirigent

gesucht, nur solche Herren wollen sich melden, die schon größere Vereine geleitet haben.

Offerten unter **G. Nr. 47167 an die Expedition dieses Blattes.**

Bei einer staatl. angel. Sache (vorn Gewerb. (L. Versich., Lose od. dgl.) find. Herren od. Dam., die in ein Geschäft, Mannh. u. Umgebung verkehren, einm., sind, dauernd 6668

hohes Nebeneinkommen

ev. Existenz. Diskretion zugesichert. Offerten unter **K. B. 105 postlag. Mannheim.**

Tüchtiges jüngeres Mädchen

für alle Hausarbeiten per 1. April ges. **L 12, 10, 4. Stock** 8711

Nähmädchen bei gutem Lohn für sofort gesucht.

Werderstraße 8,

1. St., Eingang von der Seckenheimer Straße aus. 8725

Junge Monatsfrau

oder **Monatsmädchen** gesucht. 47161 **Collinistr. 8, 4. St. l.**

Mietgesuche.

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und sonst. Zubehör so bald oder 1. April gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 47157 an die Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. **L 6, 9,** parterre.

Läden.

Q 1, 5 Breitestraße, in erster Geschäftslage **Laden** per 1. Mai 46928

T 3, 1

schöner Laden mit Nebenzimmer zu vermieten. 47154
Näheres **Stern-Apotheke.**

Zu vermieten.

C 4, 5 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Kammer bis 1. Juli zu vermieten. 47155
Näheres 2. Stock.

H 7, 13 Wh. 3. St., 3 Zim. mit Abschluß und Küche bis 1. Mai zu v. 2505

H 7, 28 elegante Parterrewohnung, 7 Zimm., Küche, Badezimmer per 1. Juli zu vermieten. Näh. Comptoir 8310

L 7, 6a,

3. Stock, schöne Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör per 1. April od. spät. zu v. Reflektanten wollen B 1, 4, Laden, nachfragen. 46810

K 2, 18 Ring, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 15. April oder später zu vermieten. Näh. Wirtschaft. 3270

L 10, 7

2. St., 3 Zim., Badezim., Küche und Zubehör zu vermieten.
Näheres parterre. 44370

M 5, 4 2. St., Hinterh., 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute per 1. April zu verm. 8306

N 5, 7 kleine Plauken, Eckwohnung, 1 Treppe, 5 Zimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. 3799
Zu erfr. bei **Gärtner, N 5, 7.**

S 6, 37 IV.

4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde, per 1. April zu verm. 46690

In meinen Neubauten

Bachstraße 8 u. 10

(vis-à-vis Weßpingarten) habe ich eleg. 3, 4 u. 5 Zimmerwohnungen teilweise mit Bad u. Mädchenzim. auf 1. Juli zu vermieten. 46841
Näh. in meinem Bureau O 7, 29, **Alb. Heiler, Architekt.**

Beilstr. 1 (H 9, 1)

3. Stock, schöne Eckwohnung mit Balkon, 7 Zim., Küche, Badez. u. Magdk. per 1. April od. spät. zu v. Näh. bei **L. Hufen,** part. 44308

Bellenstraße 28

1 Zimmer u. Küche, part. zu v. Näheres bei Seilenb., part. 40911

Hafenstraße 60, 3. St., 3 Zim., Küche und Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. H 4, 26, 3. St.

Luisenring 17

die Beletage, neu hergerichtet, 6 große Zimmer, Garderobe, Badezimmer, Küche, nebst Zubehör, per 1. Juli oder früher zu vermieten. 46588

Luisenring 25

2. Stock, eleg. Wohnung, 5 Zim., Küche und Zubehör, Balkon u. Vorgartenbenütz. zu vermieten. 46556
Zu erfr. in **Lamenstraße 2.**

Lindenhofstr. 13, eine schöne 2 Zimmer-Wohnung im 4. St. an ruhige Leute zu verm. 840

Prinz-Wilhelmstr. 23, eleg. 3. Etage, 7 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 880

2. Querstraße 1 eine schöne 4-Zim.-Wohnung u. Küche auf 1. Juli z. v. 46595
Näh. **2. Querstr. 1,** 2. St. r.

Rheindammstr. 31 4 Zimmer, Badezimmer u. Küche per 1. April zu verm.
Näh. 1 Treppe hoch. 46228

Rennershofstraße 14, part. 5 Zimmerwohnung u. Zubehör eventl. auch Souterrain zu vermieten. Näh. 1 Treppe. 2295

Rheinvillenstraße 13

eleg. 5 Zim.-Wohng., Bad u. m. 2 Tr. hoch, sofort oder 1. April zu vermieten. 43940
Näheres Rheindammstr. 4, pt.

Rupprechtstr. 8,

4. Stock rechts, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Garderobe, Mans., Keller, p. 1. April zu verm. Besichtigung von 10—4 Uhr täglich. 44586
Näh. **Lamenstr. 5,** part.

Rennershofstr. 17, gegenüb. d. Schloßgarten, Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör zu verm. Näh. 3. Stock. 8105

Rosengartenstr. 18

Sehr schöne Wohn., 3 gr. Zim., groß. Vo pl., Küche u. Zub. h. an nur ruhige Leute sof. od. spät. zu ver. ist. Näheres parterre. 3299

Rheindammstr. 8 3 St., schöne vier Zimmerwohn. nebst all. Zub. per 1 Juli zu verm. Näh. das. part. 3803

Stephanienpromenade Nr. 17

2. St., elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnung mit Zubehör alsbald zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock rechts oder Bureau Rheinvillenstraße 6. 46075

Stephanien-Promenade Rheinvillenstr. 22

hochelegante II. Stock, 6 bis 7 Zimmer, 2 Loggien, Balkon mit reichlichem Zubehör, Kohlenaufzug in freier, ausssichtsreicher Lage, per 1. Juli zu verm. 3618
Näh. bei dem Besitzer parterre.

Waldparkstr. 23

2 Tr., 4 evtl. 5 Zimmerwohnung, elegant ausgestattet, **per sofort oder später** zu vermieten. 44611
Näh **Gramlich, Rheinpark.**

Waldparkstr. 32, 3. Stock, gen. d. Rhein, eleg. 4—5-Zim.-Wohnung p. 1. April zu verm. Zu erfr. 2. Stock rechts. 3618

Große Merzelstraße 27a, ein leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. 46881

Lindenhof.

Gontardstr. schöne Zim., Bad, saml. Zubeh., neu hergerichtet, bis 3. u. 4. St. z. v.
Näheres P 3, 2, 2. St. l. 43041

Rheinaustraße 32,

2. Stock 3 Zimmer, Bad, Küche (Mansard) an ruhige kleine Fam. zu vermieten. 8743

Parterre-Wohng.

4 Zimmer, Küche und Keller per 1. April zu vermieten. 46784
Reis & Mendle, U 1, 5.

Neckarau.

Schöne Wohnung, 3—4 Zimmer u. Küche auf 1. April od. später an ruhige Leute zu vermiet. 47983
Näheres **Luisenstr. 48.**

Neckarau.

Schöne **Hochparterre-Wohnung** mit reichlichem Zubehör zum 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. 3691
Näheres **Neckarauerstr. 37.**

Seckenheim

Haltepunkt Rathaus. Wohnung an kl. Fam. zu verm. 4 Zim., Küche, Mansarde. Preis 400 Mk. Wasserl. Elektr.
Näh. Hdhr. Hof. Hinterh. 49936

Möbl. Zimmer

D 7, 19

dritter Stock, 8729
großes gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 bessere Herren zu vermieten; ebendaselbst gut möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten.

N 3, 3

1. Stock, **fein möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang an besseren Herrn sofort od. 1. April zu vermieten 46957

N 6, 6a 3 Tr. (Corner), gut möbl. Zim. zu verm. 3592

O 4, 15 3. Stock, per 1. April schön möbl. Zimmer, m. sep. Eingang, an besseren Herrn zu vermieten. 3684

O 5, 1 2 Tr. r., schön möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 3522

O 7, 12 **Pens. Böttner,** Tel. 3826, Heidelbergerstr. **Möblierte Zimmer** mit 1 u. 2 Betten und sehr guter Pension zu vermieten. 3552

O 7, 28 part., möbl. Zim. per sofort zu verm. 3847

Q 3, 5 2 Tr. rechts, fein möbl. Zimmer mit sep. Eingang p. 1. April zu verm. 3701

Q 3, 12/13

4. Stock, ein groß. möbl. Balkonzimmer sowie ein einfach. möbl. Zimmer, sofort oder 1. April zu vermieten 3725

Q 5, 1 2 Tr., ein schön möbl. Zim. mit 2 Betten, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Auch können daselbst noch einige Herren an gutem bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch teiln. 3689

Q 7, 9 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu v. 3582

R 3, 14, 1 Tr. l., schön möbl. Zim. (sep.) auf 1. April z. v.

S 2, 8 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer zu vm. 3620

S 6, 16 4. Stock links, fein möbl. Zimmer an ein besseren Herrn zu verm. 3419

S 6, 18 part. links, 2 schön möbl. Zimmer, separat. Eingang, als Wohn u. Schlafzim. für 1 od. 2 Herrn, auch geteilt zu verm., evtl. Kl. benütz. 3508

S 6, 30 4. Stock, fein möbl. Zim. zu v. 3578

U 5, 16 Ring, 2 Tr. links, hübsch möbl. Zim. m. od. ohne gute Pens. z. v. 46414

Akademiestr. 13, 3 Tr. lks., gut möbl. Zimmer zu verm. Preis 30 Mk. 3489

Augartenstraße 11

1. Etage elegant. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. 3318

Böckstr. 5,

gut möbl. Zimmer mit Klavierbenützung per 1. April preiswert zu verm. 3189

Collinistr. 22, part., ein schön möbl. Zim. an 1 Herrn z. v.

Friedrichsplatz 9, 3 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim., Balkon, n. d. Schmuckpl. per Mitte April zu v. 46970

Heidelbergerstr. (P 7, 20) 2 Trepp., 1 großes u. 1 kleines gut möbl. Zim. mit Pension zu v. 3645

Rosengartenstr. 30, 3 Tr. rechts, ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 46022

Rupprechtstr. 16, part. links, 2 schön möbl. Zim., Wohn- und Schlafzimmer, per sofort od. 1. April zu vermieten. 46891

Seckenheimerstr. 60, 3. St., Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, per 1. April billig zu vermieten. 2890

Tullastraße 13, 4 Trep., möbl. Zimmer zu vermieten. 3454

Waldhofstr. 64, pt., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 3334

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit allem Komfort für einen besseren Herrn ausgestattet, z. v. 3492 **Kirchenstr. 16,** part.

Möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer per 1. April zu verm.
Viktoriastraße 4. St. 3378

Nähe Bahnhof und Ausstellungsplatz.

Thorackerstraße 11, 3 Tr., schön möbl. Zimmer bei ruh. Leuten an bess. Herrn sofort zu vermieten. 3528

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn in freier Lage zu vermieten. 3643
Näheres Dammstraße 24.

BABY Ausstattungen – Geschenke – Kopfbedeckungen

Reizende Neuheiten. Billigste Preise.

Kinder-Confection
Knaben-Anzüge, Paletots, Kleider, Mäntel.

Gebr. Lindenheim Planken E 2, 17.

Mannheimer Maimarkt 1907

vom 4. bis 8. Mai.
Pferderennen am 28. April, 5. und 7. Mai.
Ziehung der Lotterie am 8. Mai.

17 Hauptgewinne mit 21 Pferden. Erster Preis M. 6000.—,
18 Hauptgewinne, je 1 Kuh oder 1 Rind,
1965 Silberpreise und andere Gegenstände,
zus. **2000 Gewinne im Werte von Mk. 50,000.—.**

Für die Luxuspferde werden dem Gewinner innerhalb der ersten 8 Tage nach der Ziehung 75%, für die Arbeitspferde und Rindviehgewinne 80% des Ankaufspreises garantiert. Für die Silberpreise wird der volle Geldbetrag gewährt.

Uebernehmer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn **Joh. Peters, C 3, 18**, dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt. Preis des Loses **Mk. 1.—**.

Mannheim, im Januar 1907. 2029

Landwirtschaftl. Bezirksverein. Bad. Rennverein.

Privathandelsschule
Institut Büchler
Inhaber: **Franz von Bloedau**
bisher **D 6, 4,** befindet sich jetzt 70711
P 2, 3½ I. Etage.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 24. März 1907, nachm. 3½ Uhr

Zwei grosse Konzerte

des **Kaim-Orchesters.**

Leitung: Kapellmeister **Emil Kaiser.**

Programm:

I.

1. Ouverture zu Stradella . . . Flotow
2. Konzertino für Klarinette . . . Weber
   (Herr Karl Schneider)
3. Ungarische Tänze No. 6 und 7 . . . Brahms
4. Die Hexenküche. Symphonische Dichtung . Kistler
   (nach W. v. Göthe)

II.

5. Anfang der Priester und Arie (O Isis) aus der Zauberflöte . . . Mozart
6. Entr'akt aus „Die Liebe zum Volke" . Suppé
   (Trompetensolo Herr Karl Wilke)
7. Geistliches Lied aus dem Evangelimann . Kienzl
   (Posaune Herr Hugo Franke)
8. Fantasie über Themen aus Lohengrin . Wagner

Kassenöffnung 3 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Abschieds-Konzert

unter Mitwirkung der

Zigeuner-Violin-Virtuosin Czita aus Ungarn.

I.

1. Hymnus (Die Ehre Gottes in der Natur) . Beethoven
   Für grosses Orchester und Orgel
   (Orgel: Herr Musikdirektor Hänlein)
2. Ouverture zur Zauberflöte . . . Mozart
3. Fantasie aus dem Troubadour . . Alard
   Fräulein Czita
4. Prolog aus Pagliacci . . . Leoncavallo
5. Les Préludes Symphonische Dichtung . Liszt

II.

6. Ouverture zu Tannhäuser . . . Wagner.
7. Zigeunerweisen . . . Sarasate.
   (Fräulein Czita.)
8. Vorspiel z. d. Oper: Das Hexenlied . Kaiser.
9. Träumerei . . . Schumann.
10. Rosen aus dem Süden, Walzer . . Strauss.

Kassenöffnung abends ½8 Uhr.

Die Konzerte finden bei Wirtschaftsbetrieb statt. Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk.,

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 50000/272

„Ticka"
Reizendes Ostergeschenk!
Tadellos arbeitender photograph. Apparat in Form einer Taschenuhr. 2081
Preis: **Mk. 12,50** bei
Photograph. Manufaktur
Doppelmayr, C 1, 1
Inh.: Gottfr. Pini.
Erstklassiges Spezialhaus für sämtliche photogr. Artikel.

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank

per 31. Dezember 1906.

Aktiva.		M.	₰
Kassenbestand		6,565,221	66
Bestand an Wechseln		24,265,837	47
Reports u. Darlehen auf Effekten		12,685,993	57
Guthaben an Banken		1,520,606	57
Bestand an eigenen Effekten		6,285,610	47
Beteiligung bei Konsortial-Geschäften		4,766,001	62
Debitoren in laufender Rechnung . M. 110,265,812.77			
ab durchlaufende Posten . . M. 3,618,021.31		106,677,799	46
Debitoren für Aval-Accepte		2,998,814	67
Kommanditen und Beteiligungen		2,805,425	—
Bankgebäude und sonstiger Immobilienbesitz		2,787,400	—
Bankmobilier		1	—
		169,901,806	81

Passiva.		M.	₰
Aktien-Kapital		51,000,000	—
Reserve-Konto . M. 5,400,000.—			
Außerordentliches Reserve-Konto . 1,000,000.—			
Spezial-Reserve-Konto II . . 600,000.—		7,000,000	—
Laufende Tratten		39,748,997	16
Geleistete Aval-Accepte		2,998,814	67
Kreditoren in laufender Rechnung . M. 65,131,092.91			
ab durchlaufende Posten . . 3,618,021.31		61,513,061	60
Unerhobene Dividenden		9,555	10
Gewinn- und Verlust-Konto			
Gewinn für 1906 M. 4,287,552.67			
Vortrag aus 1905 . 344,025.18		4,631,577	85
		169,901,806	81

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.	M.	₰
Unkosten . M. 1,863,514.98		
Steuern . . 236,921.01	2,100,436	—
Jubiläums-Gratifikation	63,845	—
Beitrag zur Pensionskasse	61,100	—
Abschreibungen		
a. auf zweifelhafte Debitoren abzüglich Eingänge auf abgeschriebene Forderungen M. 50,330.68		
b. auf Immobilien . 29,620.—		
c. Einrichtungskost. der Wechselstuben Behrenstraße 4, Potsdamerstr. 116, Köpenickerstr. 45 und Pankow bei der Niederlassung Berlin, sowie Aufwendungen in Wetzlar und Marburg a. d. L. . 129,991.48	209,942	16
Saldo verteilt sich:		
Zuweisung zum Spezial-Reserve-Konto II . M. 600,000.—		
6½% Divid. a. M. 54,000,000 Aktien-Kapital . 3,510,000.—		
Tantieme an Aufsichtsrat und Vorstand . . 495,807.62		
Vortrag a. 1907 . 225,770.23	4,631,577	85
	7,066,901	01

Haben.	M.	₰
Gewinn-Vortrag aus 1905	344,025	18
Zinsen-Konto: Ueberschuß im Konto-Korrent und auf Lombard-Konto	2,227,704	90
Wechsel-Konto	1,385,564	92
Provisions-Konto	1,564,252	07
Effekten- und Konsortial-Konto	1,351,460	39
Erträgnisse der Kommanditen und Beteiligungen	133,485	21
Verschiedene kleine Gewinne und Miet-Eingänge	50,415	34
	7,066,901	01

Frankfurt a. M., den 21. März 1907.

Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank.

In der heute abgehaltenen 52. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1906 auf 6½% festgesetzt. Der Dividendenschein für 1906 kommt mit **M. 19.50** für jede alte Aktie zu **M. 300**
„ **78.—** „ „ „ „ **1200** zur Auszahlung.

Die Einlösung der Dividendenscheine erfolgt von heute an:
in **Frankfurt a. M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Gießen und Wiesbaden** an unseren Kassen vor- und nachmittags zwischen 9 und 11 Uhr,
in **Baden-Baden** bei der **Bankcommandite Baden-Baden, Meyer & Diß**, in **Essen** bei der Firma **Korth, Kammeier & Co.**, in **Hamburg** bei der Firma **M. M. Warburg & Co.**, in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Becker & Co.)**, in **Meiningen** und **Gotha** bei der **Bank für Thüringen** vorm. **B. M. Strupp, Aktiengesellschaft**, in **München** bei der Firma **Moritz Schulmann** und bei der **Kommanditgesellschaft Bernhard Weinmann**, in **Stuttgart** bei der Firma **Doertenbach & Co.**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehen.

Frankfurt a. M., den 21. März 1907.

70750 **Mitteldeutsche Creditbank.**

Würzmühle A.-G. vorm. Gebrüder Abresch Neustadt a. H.

Bilanz vom 31. Dezember 1906

Aktiva	M.	₰	Passiva	M.	₰
Immobilien-Conto	306071	70	Aktien-Kapital	500000	—
Maschinen- „	78808	93	Hypotheken-Conto	200000	—
Fuhrpark- „	4435	64	Creditoren- „	17401	11
Utensilien- „	2309	10	Reservefonds- Conto	25000	—
Elekt. Beleucht.-Anl.-Conto	2610	80	Spezialreserve- „	24626	49
Waren- Conto	382034	45	Bank „	193410	5
Cassa- „	5524	28	Gewinn- u. Verlust-Conto	76396	78
Wechsel- „	78134	77			
Debitoren- „	172692	84			
Versicherungs- „	882	41			
Diverse Vorräte	3335	21			
	1036835	13		1036835	13

Gewinn- und Verlust-Konto

Soll	M.	₰	Haben	M.	₰
An General-Unkosten	118768	55	Per Gewinn-Vortrag	14088	75
„ Abschreibungen			„ Betriebs-Ergebnis	193891	26
auf Immobilien 1% 3091.64					
„ Maschinen 10% 8756.—					
„ Fuhrpark 15% 362.06					
„ Utensilien 12% 314.88					
„ El. lt. Bel.-Anlage 10% 290.10	12814	68			
An Reingewinn inkl. Vortrag aus 1905	76396	78			
	207980	01		207980	01

Dem Beschlusse der heutigen Generalversammlung zufolge, kommt der Dividendenschein **No. 8** unserer Aktien mit **Mk. 90.—** sofort zur Einlösung.

Würzmühle bei Neustadt a. Haardt, den 19. März 1907

Der Aufsichtsrat Abresch. **Der Vorstand** E. Stocker.

Total-Ausverkauf in 70408
Damen- u. Kinder-Schürzen
in weiss und bunt wegen
Aufgabe des Artikels zu billigsten Preisen.
D 2, 1 August Oetcke D 2, 1.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Ackerverpachtung.

Montag, den 25. März 1907, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau L 2, 5 auf ein- bezw. neunjährlichen Zeitbestand nachverzeichnete Grundstücke.

49.	Gewann	Lgb.-Nr.	7902	=	4032 qm
29.	„	„	7390	=	1981 „
29.	„	„	7392	=	1868 „
29.	„	„	7323	=	862 „
28.	„	„	7448	=	1835 „
36.	„	„	7542	=	1069 „
52.	„	„	8024	=	2864 „
34.	Sandgewann	„	1094	=	1173 „
72.	„	„	1443	=	1811 „
66.	„	„	1429	=	2540 „
10.	„	„	1849	=	1853 „
87.	„	„	1700	=	2533 „
36.	„	„	1122	=	1877 „

Mannheim, 20. März 1907.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 30000/268

Bekanntmachung.

Nr. 4795. Wegen Umzugs der Städt. Sparkasse in ihre neuen Dienstlokale sind die seither von ihr benützten Räume im Gebäude der Lemle-Moses-Claus-Stiftung, Lit. F 1, Nr. 11 hier, auf Wunsch auf längere Jahre anderweit zu vermieten. Die Räume, bestehend aus einem großen Kassenzimmer mit abgeschlossenem Vorraum für das Publikum, einem Vorstandszimmer, einem feuer- und einbruchsicheren Tresor und einem Registraturzimmer, sind zentral gelegen und wären besonders für größeres Bank-, Kassen-, Versicherungs- oder ähnliches Geschäft mit regem Verkehr des Publikums, sind aber auch für andere Geschäfte geeignet. Auf Wunsch könnte auch die vorhandene ganze Schalter- und Bureau-Einrichtung oder einzelne Teile derselben kaufsweise mit abgegeben werden. 30000/907

Die Besichtigung der Räume kann jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Städt. Sparkasse, an welche auch etwaige Mietsanträge mit Preisangeboten zu richten sind.

Mannheim, 22. Oktober 1906.

Städtische Sparkasse:
Schmeicher.

Süddeutsche Bank
in **Mannheim.**
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Tel. No. 250, 541 u. 1964.
Besorgung aller bankmässigen Geschäfte.
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.

Restaurant Faust
Friedrichsplatz 6 (vis-à-vis der Kunsthalle.)
Morgen Samstag:
Schlachtfest.
Abends von 8 bis 11 Uhr:
Grosses Konzert
Es ladet freundlichst ein 70774
G. Langenberger.

Stadt Aachen.
Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
72 **Rudolf Meder.**

Briketts-, Koks- und Nusskohlen-Lieferung.

Die Kreispflege-Anstalt Weinheim vergibt für die Zeit vom 1. **April 1907/08** die Anlieferung von **ca. 20–24 Eisenbahnwagen à 200 Ctr. Ruhrer Steinkohlen-Briketts**, Marke S. u. H., **ca. 14–16 Eisenbahnwagen à 200 Ctr. mittelkörniges Brechkoks** und **ca. 2 Eisenbahnwagen à 200 Centner Ruhrer gewaschener, doppelt gesiebter Nußkohlen, Sorte IIa.** Bedingungen liegen zur Einsicht im Büro der Anstalt auf. Schriftliche Angebote mit Angabe **der Preise pro Centner sind bis zum Montag, 25. März** einzureichen bei der 3024

Direktion der Kreispflege-Anstalt.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Distrikt I, „Weitewald", Schlag Nr. 1 werden im hiesigen Rathause mit Borgfrist bis 1. Oktober lfd. Js. öffentlich versteigert und zwar:

Dienstag, den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr
256 eich., buch., birk., erl. und sonst. Stämme III. bis IV. Klasse und 105 erl. Stangen
Mittwoch, den 27. ds. Mts., vormittags 8 Uhr
213 Ster eich., buch., birk., erl. und gem. Nutz-, Scheit- und Prügelholz und
755 Stück gemischte Wellen.

Weinheim, 20. März 1907.

Gemeinderat:
3027 Kinzel. Reinhard.

Thüringer Handweberverein in Gotha

vermittelt die Versendung der von den **Handwebern** gewebten Webwaren: **Leinen, Halbleinen** usw.

Die Waren sind ganz vorzüglich. Frau Kommerzienrat Schlägel in Halle a. S. schreibt: Jeder, der einen Wunsch über Stoffe äußert, bekommt dabei, aber bitte vom Weberverein, **denn das ist am besten.**

Bitte verlangen Sie Musterbüchelchen und **Preis-Kurant.** Sendet dieselben wir gerne gratis und franko. 68887

Bitte geben Sie den armen Leuten **Arbeit.**

„Momentfeueranzünder."
D. R. G. M. 69159
Praktisch! Reinlich! Billig!
Pro Bündel à 9 Stück 20 Pfg. Von 30 Bündel ab frei ins Haus.
Momentfeueranzünder-Fabrik, Wallstadtstr. 62.

MARCHIVUM